Donnerstag, 19. Januar 1928. Einzelnummer 25 Groschen mit illustrierter Beilage 40 Gr. 67. Jahrgang. Nr. 15.

Posener Tageblatt

(Posener Warte)
mit illustrierter Beilage: „Die Zeit im Bild".

Erscheint an allen Werktagen.

Fernsprecher: 6105, 6275.
Tel.-Adr.: Tageblatt Posen.

Postscheckkonto für Polen Nr. 200 283 in Posen.

Postscheckkonto für Deutschland Nr. 6184 in Breslau.

Bezugspreis monatlich bei der Geschäftsstelle 5.— zl, bei den Ausgabestellen 5.25 zl, durch Zeitungsboten 5.50 zl, durch die Post 5.— zl ausschließlich Postgebühren, ins Ausland monatlich 4.— Goldmark einschließlich Postgebühr.

Anzeigenpreis: Petitzeile (38 mm breit) 40 gr. für die Millimeterzeile im Anzeigenteil 15 Groschen, Reklameteil 45 Groschen. Sonderplatz 50% mehr. Reklamepetitzeile (90 mm breit) 135 gr Auslandinserate: 100% Aufschlag.

Bei höherer Gewalt. Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Unser Hauptschriftleiter wieder in Freiheit.

Heute mittag wurde unser Hauptschriftleiter Robert Styra nach Verbüßung seiner 14tägigen Gefängnisstrafe wieder auf freien Fuß gesetzt. Wir begrüßen unseren bewährten Mitarbeiter, der für ein offenes Wort so hart hat büßen müssen, auf das herzlichste und wünschen, daß er während der schweren Haftzeit keinen Schaden an Leib und Seele genommen haben möge. Wir wissen uns eins mit der gesamten deutschen Minderheit, wenn wir unserer Freude darüber Ausdruck geben, daß uns die Kraft und Arbeit dieses unentwegten Kämpfers für unsere Rechte wieder voll zur Verfügung steht. Eine große Genugtuung wird ihm die Fülle von Zuschriften bereiten, die er bei seiner Rückkehr vorfand.

Vorwärts mit neuer Kraft!

Gefängnis für den Geist.

Wenige Geschlechter werden in das Jenseits hinabgestiegen sein, und man wird mit Abscheu von jenen vergangenen Zeiten sprechen, in denen die Menschen ihre Nächsten zum Einsperren hinter Schloß und Riegel zu verurteilen pflegten. Die Menschheit des 21. Jahrhunderts wird in derselben Weise über diese widrige Art „Verbrechen vorzubeugen und Verbrechen zu bestrafen" urteilen, wie wir heutzutage von der mittelalterlichen Folter zu sprechen pflegen. Insbesondere, wo es sich um sogenannte ideelle Verbrecher handelt, um die geistigen Nachkommen solcher Männer, wie Huß, Galilei, Giordano Bruno usw.: Männer, die mutig den verstockten Gewalthabern und Wahrheitsunterdrückern ihrer Zeiten in das Auge zu sehen wagen, die keine Leiden scheuen, wenn sie für die Besserung der Menschheit eintreten. Sie ist wie eine einzige große Familie, die Familie der Männer vom Geist. Wenn auch die meisten nur Wahrheitskämpfer ganz kleinen Kalibers sind, und die ganz wenigen Gottbegnadigten, die durch die Größe ihres Opfers, das sie den Mitmenschen dargebracht haben, als Uebermenschen bereits anerkannt sind oder in kommenden Zeitaltern anerkannt werden; wie verschiedenartig die Skala zwischen diesen Auserlesenen auch sein mag, — eins haben alle diese Männer gemeinsam: sie behielten das Endziel der irdischen Reise unentwegt im Auge. Was der Mensch während seines kurzen Lebens und Wirkens an Gutem, Edlem und Wahrem zu tun unterläßt, das ist nimmer wieder gutzumachen! Ein Elender, der sich davon durch Tod, Scheiterhaufen, Folter, Ruin, Spott und Kerker abhalten läßt!

Jawohl, das Einsperren eines Menschen ins Gefängnis ist eine Folter, eine Folter, die dem rein physisch Schwächeren gegenüber angewandt wird: vergiftete dicke Luft; erniedrigende Behandlung und Umgebung; ungesunde Nahrung; demütigende Isolierung eines denkenden Geschöpfes von Seinesgleichen; ein Aufzwingen des Beisammenseins mit wirklichen Bestien in Menschengestalt hinter demselben Käfiggitter. „Jawohl," sagt der Jurist mit dem unbeweglichen Gesicht der Mumie, „jawohl, das ist alles richtig. Aber, es dient eben zur Besserung des so Gefolterten. Er soll sich bekehren. Er soll fühlen, daß er im Unrecht ist, und auch die anderen, die seinen Worten bisher andächtig lauschten, sollen nun ebenfalls einsehen, daß sie einem Verbrecher, einem Ausgestoßenen, einem Schädling der Allgemeinheit ihr Gehör leisteten! Und Rache soll die Allgemeinheit auch ausüben! Strafe muß sein, damit sie die Wankelmütigen abschrecke."

Nun, ein Teil Wahrheit ist in einer derartigen Begründung des modernen Folterverfahrens sicherlich enthalten. Böse Menschen müssen doch nicht nur mit Zuckerkand, sondern auch mit der Peitsche erzogen werden, wenn man unter ihnen üble Auswüchse unterdrücken will. Was ist mit einem chronischen Diebe, mit einem gewohnheitsmäßigen Schwindler, mit einem bestialischveranlagten Gewalttäter oder mit einem lasterhaften Friedensstörer anzufangen, wenn man die Tugendhaften, die Guten und die Rechtschaffenen vor dem anarchischen Treiben solcher Elemente schützen will? Diese verbrecherischen Elemente müssen doch isoliert werden? Entweder macht man ihnen den Garaus mit einem Male oder man läßt sie hinter dicken Mauern der Gefängnisse und der Zuchthäuser langsam dahinsiechen. Unter der Einwirkung der an Sauerstoff armen Luft, vom Ungeziefer Tag und Nacht geplagt, schlecht ernährt, grob behandelt, muß jeder Sträfling allmählich doch seiner Energie verlustig gehen, da seine Gesundheit mit jedem Tage schwindet, sein Mut sinkt und die einstige Lebensfröhlichkeit sich in Melancholie verwandelt.

Gebrochen am Leibe und am Geiste verläßt der Sträfling die Folterkammer. Ein Lamm ist aus dem Wolfe geworden. Nun wird er keine gefährliche Sprünge mehr machen, er darf geduckt und bespieen sich in der grauen Menge verlieren.

Aber! — Es gibt ein Aber. Dieses Aber besteht darin, daß eine besondere Art von sogenannten „Verbrechern" sich aus den Richtersprüchen, die über sie verhängt werden, absolut nichts macht. Als Mahatma Ghandi, der edelste Mann Indiens, dafür vor das englische Gericht gestellt wurde, weil er durch seine milden Lehren 300 000 000 der Hindus zur passiven, ruhigen, aber um so eindrucksvolleren Renitenz ihren britischen Ausbeutern gegenüber verleitete, fragte der Gerichtsvorsitzende den Angeklagten, ob er selbst nicht einsehe, daß das Gericht ihm 6 Jahre Gefängnis zudiktieren müsse? Darauf antwortete der Greis: „Aber, sicherlich, ja. Ich befürworte einen so harten Richterspruch. Denn, kein Mann eures Stammes, der dort auf dem Richtersessel zu sitzen hat, kann anders richten, wenn er sich selber nicht untreu werden sollte. Ihr seid eben alle dem Untergange gewidmet. Nur solch ein Urteil, wie dieses, ist geeignet, mich und mein Volk in dieser unerschütterlichen Ueberzeugung zu stärken. Ich bitte wirklich um keine Milderung, meine Herren Richter."

Welch ein prachtvolles Gegenstück zu dem hussitischen: „O sancta simplicitas! O, makellose Rechtsstümperei!" Huß auf seinem Scheiterhaufen, der diese ironisch-überlegenen Worte einem gottesfürchtigen Mütterchen, das ihr Strohbündel emsig in das Feuer (zur schnelleren Verbrennung des „Ketzers") warf, mit lächelndem Gesichte zurief, wurde auch seinerzeit, sicherlich, auf Grund eines gesetzlich begründeten, rechtskräftigen, juristisch unantastbaren Urteils verbrannt . . .

Mahatma Ghandi hat den Hintergedanken, den Huß seinerzeit auszusprechen, keine Zeit gehabt hat, laut ausgesprochen: „Ich weiß, daß Ihr es nicht anders könnt, weil Ihr eben verblendete Menschen seid, die es nicht besser verstehen. Tut nur ruhig, was Ihr nicht lassen könnt. Je eher es vollbracht sein wird, um so schneller kommt die Erlösung."

Es wurde vollbracht. Und die Erlösung ließ auf sich nicht sehr lange warten. Heute stehen in der Hauptstadt der freien Heimat Huß' Denkmäler zu Ehren des „Verbrechers" von anno dazumal. Es ist vollbracht!

Wer weiß heute, wer die Richter des großen Mannes waren? Kein Mensch weiß es mehr. Aber der Name ihres Opfers wird in Ewigkeit nicht verklingen. Huß hat vielleicht nur wenige Jahre seiner normalen Lebensfrist, der kurzen Lebensfrist eines Menschen, sich nehmen lassen, wie Ghandi neulich in aller Seelenruhe die sechs Jahre seines kurzen Menschenlebens sich nehmen ließ. Dafür gewannen sie beide lange Jahrhunderte . . . solange es noch ehrlich denkende und rechtschaffen fühlende Menschenkinder auf unserem Planeten geben wird, werden sie unter uns leben!

Dr. v. Behrens.

Litauens ausweichende Antwort.

Riga, 18. Januar. (Pat.) Die lettische Telegraphen-Agentur bringt die ihr von der litauischen Telegraphen-Agentur mitgeteilte Antwort der litauischen Regierung auf die Note des Ministers Zaleski. Nach ausführlicher Darstellung der Genfer Abmachungen weist die Antwort Litauens darauf hin, daß Polen folgende Verpflichtungen nicht innegehalten hätte: 1. **Den aus dem Wilnaer Gebiet ausgewiesenen Bürgern sei nicht die Möglichkeit der Rückkehr gegeben worden. 2. Der Organisierung eines Emigrantenheeres unter der Führung von Pleczkajtis sei kein Ende gesetzt worden. Die zu diesem Heere gehörenden Bürger seien von Polen mit litauischen Uniformen versehen worden und befänden sich weiterhin in Kasernen in Lida.**

Was das vorgeschlagene Verhandlungsprogramm betriff, so stellt die Antwort den Mangel an konkreten Daten und Hinweisen bezüglich des Umfangs der Grundlagen dieser Verhandlungen fest, während Litauen konkrete Angaben als unerläßliche Bedingung für den Erfolg betrachte.

Litauen schlägt eine Ergänzung des angemeldeten Verhandlungsprogramms dadurch vor, daß die Angelegenheit der Liquidation von Kriegsfolgen aufgenommen wird. **Dies betrifft Entschädigungen für die der litauischen Regierung durch den General Zeligowski zugefügten Schäden.**

Zum Vorschlage des Ministers Zaleski, die Verhandlungen in Riga am 30. Januar zu beginnen, fragt die litauische Regierung an, wie sich Polen die Verhandlungen denke, **ob mit oder ohne Teilnahme des Völkerbundes.** Im ersten Falle müßten Ort und Zeit der Verhandlungen mit dem Völkerbunde vereinbart werden.

Zum Schluß bemerkt die litauische Regierung, daß eine Abschrift dieser Antwort dem Generalsekretär des Völkerbundes zugestellt werde.

*

Graf Tarnowski hat Dienstag nachmittag Kowno verlassen, um sich über Riga nach Warschau zu begeben, wo er am Donnerstag erwartet wird. Die litauische Antwort erweckt ganz und gar den Eindruck, als ob jetzt eine kleine Notenfehde zwischen den beiden Staaten bevorstünde.

Die Kleine Entente und der Zwischenfall von Szent-Gotthard.

London, 17. Januar. (R.) Reuter meldet aus Genf: In hiesigen diplomatischen Kreisen wird angenommen, daß die Staaten der Kleinen Entente ein gemeinsames Ersuchen an den Völkerbund richten werden, die im Jahre 1926 vom Völkerbundsrat aufgestellten Regeln betreffend Ausübung des Kontrollrechts Ungarn gegenüber zur Anwendung zu bringen. Es handelt sich um den bekannten Zwischenfall von Szent-Gotthard, wo in einem Güterzuge Teile von Maschinengewehren entdeckt wurden.

Die Waffenschmuggelaffäre vor dem österreichischen Nationalrat.

Wien, 18. Januar. (R.) Der Waffentransport von Szent-Gotthard wurde gestern im österreichischen Nationalrat im Rahmen der Debatte über das Kriegsgerätegesetz, das jetzt vor der Aufhebung der interalliierten Militärkontrolle verabschiedet werden muß, von den Sozialisten zur Sprache gebracht. Der sozialdemokratische Redner Dr. Ellenbogen machte darauf aufmerksam, daß zwar Oesterreich dem Friedensvertrage entsprechend völlig wehrlos gemacht worden sei, daß aber die Siegerstaaten die von ihnen übernommenen Verpflichtungen, abzurüsten, nicht erfüllt hätten. Das beweise unter anderem der Vorfall von Szent-Gotthard. Dasselbe Italien, das bei Oesterreich die Abrüstung auf das eifrigste betreibe, sei einer der Staaten, die in leidenschaftlicher Weise aufrüsten. Italien sei sogar ein Staat, von dem ganz Europa und die ganze Welt wisse, **daß es einen Krieg mit vollem Bewußtsein vorbereite.** Die italienischen Feindseligkeiten richteten sich einmal gegen Frankreich und zum anderen gegen Jugoslawien. Die Rüstungen, die von Italien gegen Jugoslawien getrieben würden, fänden unter anderem ihren Ausdruck in dem Versuch einer Waffensendung über österreichisches Gebiet nach Ungarn. **Was sich hier abspiele, könne man nur eine Verschwörung Italiens mit Ungarn gegen den europäischen Frieden bezeichnen.** Gegen Jugoslawien **seien die Kriegsvorbereitungen bereits so weit gediehen, daß im vergangenen halben Jahr der Kriegsausbruch unmittelbar bevorzustehen schien.** Der Redner erklärte dann im Gegensatz zu der Budgetrede des Bundeskanzlers Dr. Seipel, daß auch Oesterreich durch die ungarischen Rüstungen bedroht werde. Es unterliege keinem Zweifel, daß die gegenwärtigen Leiter der italienischen Politik Oesterreich in einem Kriege gegen Jugoslawien als Aufmarschgebiet benutzen werden. Aus der faszistischen Presse gehe hervor, daß Italien den Anlaß eines Kriegsausbruchs dazu benutzen wolle, um zu Südtirol auch Nordtirol zu bekommen.

Auf die Rede Dr. Ellenbogens wurde weder von seiten der Regierung, noch von seiten der bürgerlichen Parteien etwas erwidert.

Geheimrat von Glasenapp schwer verunglückt.

Von einem schweren Unglücksfall ist gestern nachmittag der frühere Reichsbankvizepräsident, Wirklicher Geheimer Rat Dr. v. Glasenapp, Bendlerstraße 17, betroffen worden. Der 68jährige Geheimrat wollte am Kaiser-Franz-Josef-Platz, in unmittelbarer Nähe der Staatsoper, den Fahrdamm überschreiten, wurde dabei aber von einem Lastkraftwagen gestreift und zu Boden geworfen. Es gelang dem Kraftwagenführer, seinen schweren Wagen noch rechtzeitig zum Stehen zu bringen, so daß der Verunglückte vor dem Ueberfahren bewahrt blieb. Passanten, die den Unglücksfall bemerkten, eilten sofort hinzu und brachten den bewußtlosen Dr. v. Glasenapp mit einer Kraftdroschke nach dem Hedwigs-Krankenhaus. Dr. v. Glasenapp hat bei dem Sturz eine schwere Schädelverletzung erlitten. Die Aerzte können aber noch nicht sagen, ob es sich um einen Schädelbruch oder um eine Gehirnerschütterung handelt. Bisher hatte der Verletzte das Bewußtsein noch nicht wiedererlangt. Die Schuldfrage bedarf noch der Klärung.

Die Pariser Besprechungen Parker Gilberts.

London, 18. Januar. (R.) **Der Pariser Berichterstatter der „Morningpost" bezeichnet es als möglich, daß die Besprechungen des Generalagenten für Reparationen mit der französischen Regierung dazu führen werden, die endgültige Festsetzung der deutschen Verpflichtungen nicht, wie früher angenommen wurde, in fünf oder zehn Jahren, sondern nach dem ersten oder zweiten Jahre der Zahlung der vollen Jahreszahlungen durch Deutschland eintreten zu lassen. Die Verhandlungen seien zwar geheim, aber soviel man höre, fänden die Vorschläge Parker Gilberts nicht den Widerstand, den die früher von Frankreich an seinem Bericht geübte Kritik erwarten ließ.**

Massen-Kommunistenprozeß in Konstantinopel.

London, 18. Januar. Nach Meldungen aus Konstantinopel hat gestern dort ein Protest gegen 65 türkische Kommunisten begonnen, die beschuldigt werden, durch Bildung einer kommunistischen Geheimorganisation auf den Sturz der Regierung hingearbeitet zu haben. Der Prozeß wird mehrere Tage in Anspruch nehmen.

Wiener Brief.

Von unserem Wiener Mitarbeiter.

Wien, Anfang Januar.

Im Gegensatz zu vergangenen Jahren wird diesmal in Oesterreich eine rechtzeitige Verabschiedung des Staatshaushalts für 1928 nicht gelingen. Man befaßt sich mit der Vorbereitung des kurzen Haushaltsprovisoriums, obwohl das Parlament bis knapp vor Weihnachten tagte und knapp nach den Feiertagen seine Tätigkeit wieder aufgenommen hat und die Sitzungen bis in die Nacht ausgedehnt waren. Oesterreich hat politische Rauhnächte. Die Stimmung für die Koalition scheint wieder etwas zuzunehmen, es fehlt nicht an versöhnlichen Reden hüben und drüben, wobei das Kreditbedürfnis auf allen Seiten dazu zwingt, sich schon mit Rücksicht auf das Ausland politisch zu vertragen. Allgemein ist man bedrückt durch die Finanznot der Bundesländer, die eine Revision der Abgabenteilung, einen Finanzausgleich, dringlich macht. Zurzeit ist die Arbeitslosigkeit in den Ländern größer als in Wien; dabei haben die meisten Gemeinden große Defizite, so daß von Notstandsarbeiten keine Rede sein kann. Ueberaus groß sind auch die durch die Hypertrophie des Parlamentarismus hervorgerufenen Verwaltungsspesen; das kleine Oesterreich mit 6½ Millionen Einwohnern hat über 100 Würdenträger mit Ministergehalt, über 1000 „Volksbeauftragte“ mit Hofratsgehalt. Es ist in Oesterreich förmlich zum guten Ton geworden, sich durch Teilnahme am öffentlichen Leben eine Existenz zu schaffen. Abbau des politischen Apparates, Finanzausgleich zwischen Bund und Ländern — möglicherweise auch Regierungskoalition; dies sind die drei Vorzeichen, unter denen das politische Oesterreich ins neue Jahr tritt.

Es scheint fast, als ob einflußreiche Kreise in Ungarn wieder eine burgenländische Frage konstruieren wollen. Vor wenigen Tagen hat sogar Ministerpräsident Graf Bethlen einer ungarischen Gemeinde an der burgenländischen Grenze einen Besuch abgestattet, um dort an einer irredentistischen Gedenkfeier, die sich nur gegen Oesterreich richten konnte, teilzunehmen. Schon Wochen vorher hatte man dem bekannten Rothermere-Vorstoß teilweise eine antiösterreichische Spitze gegeben, und in sie die Tendenz einer Wiedergewinnung „Westungarns“ (des Burgenlandes) hineingelegt. Hierzu ist zu bemerken, daß auch jetzt noch etwa 300 000 Deutsche jenseits der österreichischen Grenze in Westungarn wohnen, und daß unter den 300 000 Einwohnern des österreichisch gewordenen Burgenlandes sich nur wenige tausend Magyaren befinden. Auch daran muß einmal erinnert werden, daß Oedenburg auf Grund einer Volksabstimmung an Ungarn kam, die unter dem Druck von magyarischen Freischärlern stattfand, und in der trotz diesem Druck 48 v. H. für Oesterreich stimmten. Ungarn hat also gerade vom Standpunkt des Nationalitätenprinzips aus sicherlich keinen Grund, an seiner Westgrenze mit der jetzigen Lösung unzufrieden zu sein, die zudem hier eine wesentliche Abänderung der Friedensverträge zu seinen Gunsten bedeutet. Vermutlich will die ungarische Regierung selbst auch eine korrekte Haltung bewahren; die Rücksichtnahme auf sehr temperamentvolle magyarische Nationalistenkreise jedoch bringt sie in Schwierigkeiten. So hatte kürzlich Bundeskanzler Dr. Seipel im Nationalrat erklärt, daß auf Grund formaler Versicherungen der ungarischen Regierung die Burgenlandfrage als bereinigt anzusehen sei. Wenige Tage später schon stellte der ungarische Außenminister Walko aber im Budapester Parlament fest, daß kein verantwortlicher Faktor Ungarns eine Erklärung abgegeben habe, die als endgültiger Verzicht Ungarns auf das Burgenland betrachtet werden könne. Diese wieder unklare Haltung der ungarischen Regierung interessiert natürlich das gesamte deutsche Volk.

Nicht nur das Italien Mussolinis, auch das kleine Oesterreich hat sein Getreideproblem; es hat sich nach dem Zusammenbruch als Ziel gesetzt, zumindest seinen eigenen Bedarf an Brotgetreide selbst zu decken. Italien hat bekanntlich dieses Problem soweit möglich bereits positiv gelöst. Aber auch in Oesterreich ist man hier auf gutem Wege; während man nach dem Umsturz kaum 40 v. H. des eigenen Bedarfes deckte, produziert man heute bis 100 v. H. des Roggenbedarfes und bis 70 v. H. des Weizenbedarfes. In den letzten 7 Jahren betrug die Ertragssteigerung bei Roggen 7 v. H., bei Weizen 39 v. H. Die Ursachen dieser günstigen Entwicklung liegen in der verbreiteten Verwendung von Edelsaatgut, wie von Natur- und Kunstdünger; Oesterreich hat seinen Vorkriegsstand an Vieh bereits überschritten.

Interessierte das 10. Deutsche Sängerbundesfest vom kommenden Juli bisher vornehmlich Kunstkreise, so befassen sich nun auch die Faktoren der Wirtschafts- und Verkehrspolitik mit diesem Problem. Schon haben die österreichischen Bundesbahnen erklärt, den Massentransport von über 100 000 Sängern — 92 000 aus Deutschland, 15 000 aus den österreichischen Bundesländern, 8000 aus der Tschechoslowakei und 3000 aus Amerika — allein nicht bewältigen zu können. Gegenwärtig schweben Verhandlungen mit der deutschen Reichsbahn und der tschechoslowakischen Staatsbahn um Aushilfen. Die Regelung soll so erfolgen, daß 37 000 Sänger über Passau, 16 000 über Salzburg, 40 000 über die Tschechoslowakei nach Wien fahren; der Rest soll auf der Donau befördert werden. Die Schwaben wollen sogar auf „Ulmer Schachteln“ sich nach Wien einschiffen. Die Sängerhalle im Prater, für 90 000 Personen berechnet, ist bereits im Bau; sie wird 20 000 Quadratmeter Fläche bedecken, 187 Meter lang und 110 Meter breit sein und 700 000 Schilling kosten. Der Sängerfestzug am 22. Juli wird von 10 Uhr vormittags bis 6 Uhr abends dauern und über 200 Festwagen und mehr als 5000 Banner mitführen. Die Festkarte wird als Paß anerkannt werden; die österreichische Post wird eigene Festpostmarken herausgeben.

Die Niederlage Korfantys.

Die Geschichte der Ausweisung der separatistischen Gruppe des Herrn Korfanty aus der Christlichen Demokratie hat einen interessanten Hintergrund. Zwischen Korfanty und dem Hauptvorstand der Christlichen Demokratie ist ein reger Briefwechsel im Gange. In einem Briefe des Parteivorsitzenden Chaciński an Korfanty lesen wir: „Die schlesische Organisation verliert ihre Vertretung in den obersten Behörden der Partei, d. h. im Hauptvorstand und im Obersten Rate, und die Partei übernimmt keine Verantwortung für die Wahlaktion im Gebiete Oberschlesiens.“ Trotzdem hielt es Korfanty für angebracht, Herrn Chaciński ein Zusammengehen seiner Gruppe in Oberschlesien mit dem Blocke „Christliche Demokratie—Piasten“ vorzuschlagen. Der Vorsitzende Chaciński benachrichtigte Korfanty telegraphisch davon, daß der Block seine Vorschläge entschieden ablehne. Diese Entscheidung brachte die Gruppe der Korfantisten endgültig aus der Christlichen Demokratie heraus. Der „Glos Prawdy“ beleuchtet die Taktik Korfantys folgendermaßen: „Korfanty fühlt sich offenbar nicht stark genug und sucht unter irgend welchen Vorwänden eine Verständigung mit den obersten Behörden der Partei. Trotz des Talents, mit dem er sich der Bevölkerung in Schlesien aufhalste, scheint ihm der Boden, auf dem er operiert, nicht sicher zu stehen. Er wollte mit Separatismus schrecken, aber es hat sich niemand schrecken lassen. Da er die schwache Wirkung seiner gefährlichen Geste einsieht, streckt er dem Blocke der Christlichen Demokratie mit den Piasten seine Hände entgegen und bekommt dabei auf die Finger. Das erinnert an eine besondere Geschichte aus der Tätigkeit Korfantys. Während der Sejmdiskussion über die schlesische Autonomie bot Korfanty, damals ein rühriger Vertreter der Autonomie — freilich für einen hohen Preis —, seine Dienste dafür an, daß die Autonomie, für die er in Oberschlesien so leidenschaftlich auftrat, durchkreuzt wurde. Auch damals hat man seine Dienste verschmäht. Es wäre höchste Zeit, wenn sich die schlesische Gruppe der Christlichen Demokratie im nichtswürdigen Spiel ihres Führers, der seine politische Sendung befleckt, zurechtfände.“

Spaltung bei den Konservativen.

Die große Einheitsmauer der Konservativen hat durch den letzten Beschluß der Christlich-Nationalen, auf keinen Listen zu kandidieren, in denen Namen enthalten sind, die hinsichtlich der sozialen und religiösen Ueberzeugung Zweifel wecken, wie zum Beispiel auf der Liste des unparteiischen Komitees für Zusammenarbeit mit der Regierung, einen gewaltigen Riß bekommen. Der bekannte Dreibund — Klub der konservativen Staatsarbeit aus Wilna, die Prawica Narodowa aus Krakau und die Christlich-Nationalen aus Posen und Podolien — hatte sich geschworen, gemeinsam zu den Wahlurnen zu schreiten und dann im künftigen Sejm eine einheitliche Ideologie des polnischen Konservatismus auszuarbeiten. Nun hat der oben erwähnte Beschluß, der in gewissem Sinne als Absonderung betrachtet werden kann, die strenge Einmütigkeit über den Haufen geworfen. Der „Dzień Polski“, das Organ des Fürsten Radziwill, sucht in einem längeren Artikel die Einheit zu retten. Die betreffende Entschließung stehe in Widerspruch zu der bisherigen politischen Aktion des Komitees der Konservativen und könne als ein Sieg der Anschauungen des Professors Stroński angesehen werden, der seine Partei, wie man schon früher angenommen hat, mit jeglichen Mitteln zu einem rücksichtslosen Kampfe mit der Regierung des Marschalls Pilsudski dränge. Der Beschluß könne die politische Linie der übrigen konservativen Parteien nicht ändern, und die Mitglieder der Partei der Christlich-Nationalen stünden jetzt vor der entscheidenden Wahl, sich entweder für die Politik des Herrn Stroński und seiner nächsten Freunde zu erklären oder für die breite Front der konservativen wirtschaftlichen Kreise.

Der Beschluß, der vom Parteivorstand in seiner Sitzung vom 21. Januar entscheidend erörtert werden soll, hat die Frage der Stellungnahme der konservativen Parteien zur Regierung von neuem aufgerollt. Fürst Radziwill hatte sich bekanntlich um einen „großen Block der gemäßigten Elemente“ bemüht, dem aber das Wahlbündnis zwischen der Christlichen Demokratie und den Piasten hindernd in den Weg getreten sei. Darauf ist im Komitee der Konservativen die Frage erhoben worden, ob man sich für die Regierungslisten erklären sollte. Die Partei der Christlich-Nationalen war dagegen, mit dem Hinweis darauf, daß es sich bei einer Unterstützung der Regierungsliste nicht um die Regel, sondern um die Ausnahme handeln könnte. Es könne nicht gesagt werden, daß man ein schlechter Konservativer wäre, wenn man sich zu einem Kompromiß mit der Linken nicht entscheiden könne, und es zieme sich nicht, so schreibt Professor Adam Żółtowski in der „Warszawianka“, daß die Partei der Christl.-Nationalen in einen rücksichtslosen Kampf mit der Regierung des Marschalls Pilsudski eingetreten sei, weil sie es nicht für möglich hielt, sich unreifen Wahlkonzeptionen zu unterwerfen. Der „Dziennik Pozn.“ bemerkt zu der Entschließung, daß sie für Großpolen keine Bedeutung habe, weil in diesem Gebiet die Partei der Christl.-Nationalen der katholisch-nationalen Wirtschaftsunion beigetreten sei. In Kreisen der Nationaldemokraten ist man durch die Zwistigkeiten unter den Konservativen etwas zuversichtlicher für die eigene Sache gestimmt worden.

Noch kein einheitliches Kandidaturverbot.

Die „Agencja Wschodnia“ meldet aus Lemberg: Von der Metropolitankurie lateinischen Ritus wird uns mitgeteilt, daß der Erzbischof Twardowski sich in der Angelegenheit der Kandidatur von Geistlichen zu den gesetzgebenden Körperschaften bisher noch nicht geäußert hat. In Bezirken, die der Jurisdiktion des Lemberger Erzbischofs unterstehen, hat sich noch kein Geistlicher um eine Kandidaturerlaubnis bemüht. Ein eventuelles Verbot wird sich nur auf Geistliche beziehen, die zum ersten Mal kandidieren.

Republik Polen.

Einmalige Gehaltszulage für Beamte.

Nach einer Meldung des „Glos Prawdy“ soll die Angelegenheit einer einmaligen Zulage für die Beamten für das erste Quartal bereits entschieden worden sein. Die Zulage beträgt insgesamt 45 Prozent und wird in zwei Raten gezahlt; die erste Rate Ende Januar, die zweite Rate zum 1. März.

Die Lodzer Textilindustrie auf der Landesausstellung.

Dieser Tage weilten in Lodz der Posener Stadtpräsident Ratajski, der Vorsitzende des Hauptrates der Polnischen Landesausstellung 1929, Dr. Wachowiak, und der Stadtrat Robiński. Der Zweck ihres Lodzer Aufenthalts bestand darin, die Verhandlungen über die Teilnahme der polnischen Textilindustrie an der Landesausstellung zu Ende zu führen. Es wurde beschlossen, für die Textilindustrie einen besonderen Pavillon mit einer Grundfläche von 4000 Quadratmetern zu bauen.

Eröffnung des Wilnaer Senders.

Bei der Eröffnung der Wilnaer Radiostation hat der Wilnaer Wojewode Raczkiewicz eine Ansprache gehalten, in der er u. a. sagte: „Als Vertreter der Regierung begrüße ich mit Freuden die Eröffnung der Radiostation in Wilna. Diese Station, die für die Entwicklung des kulturellen und wirtschaftlichen Lebens der nordöstlichen Gebiete so wichtig ist, bringt die geistige und materielle Fürsorge der Regierung, des Marschalls Pilsudski für Wilna und das Wilnaer Land von neuem zum Ausdruck. Auf diese Weise wird auch ein neues Band zwischen Wilna und anderen großen Kulturzentren im Staate geschaffen. Die Wilnaer Radiostation wird zum weitesten Austausch an kulturellen Gütern mit den nächsten Nachbarn bereit sein. Das Bestreben der Regierung, unnatürliche Teilgebietsgegensätze und Folgen der Politik der Teilgebietsregierung zu beseitigen, findet im Radio ein wertvolles Werkzeug zur Durchführung dieser Pläne.“

Paul Warburg über das Reparationsproblem.

Neuyork, 17. Januar. (R.) Auf der Jahresversammlung der Aktionäre der „International Acceptance Bank“ berührte der Vorsitzende des Aufsichtsrats, Paul Warburg, in seiner Rede auch das Reparationsproblem. Unter Hinweis auf den letzten Bericht des Generalagenten für die Reparationszahlungen, Parker Gilbert, der die Festsetzung der Gesamtschulden Deutschlands anregt, erklärte Warburg, die Bedeutung dieser Aeußerung könne nicht überschätzt werden. Es sei zu hoffen, daß der Zeitpunkt nicht fern sei, wo ein neuer Sachverständigenplan ausgearbeitet und als endgültige Lösung angenommen werde. Es sei auch bedauernd verschwenderisch und verderblich, die Unmöglichkeiten des Dawesplanes durch seine tatsächliche Ausführung zu beweisen. Zwar sei es Deutschlands Aufgabe, alles in seiner Macht Stehende zu tun, sich den Bestimmungen des Dawesplanes anzupassen, aber es sei doch die Frage, durch welches Wunder ein Exportüberschuß Deutschlands von 2,1 Milliarden Reichsmark bei einem Gesamtexport von 10 Milliarden Reichsmark für eine lange Reihe von Jahren angesichts der vorhandenen Zollschranken erzielt werden solle.

Am Schluß seiner Rede erklärte Warburg noch, daß, obwohl die Auflegung deutscher Anleihen infolge der Gilbertnote vom 20. Oktober plötzlich aufgehört habe, es als sicher anzunehmen sei, daß der amerikanische Markt bald wieder für Anleihen zu produktiven Zwecken offen stehen werde.

Die „Grüne Woche 1928“

wird in der Zeit vom 28. Januar bis zum 5. Februar 1928 e[…] riesige Zahl von Kongressen, Vorstands-Sitzungen landwirtsch[…] licher Verbände und Vereine aller Art, sowie eine lange R[…] von Vorträgen (insbesondere auch in den Vortragssälen des A[…] stellungsgeländes am Kaiserdamm in Berlin) in sich schließ[…] Neben der im Großen Schauspielhaus und im Admiralspa[…] stattfindenden Reichslandbund-Tagung am 30. Janu[…] werden u. a. auf dem Ausstellungsgelände tagen: Der Reich[…] verband Deutscher Milchhändlervereine, die Kleintierzuchtabteilu[…] der Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg und [...] Berlin (29. Januar), der Deutsche Milchwirtschafts-Reichsverba[…] der Reichsverband Deutscher Molkerei- und Käserei-Besitzer [...] -Pächter, sowie der Reichsverband des Deutschen Gartenbaues, [...] Klub Deutscher Geflügelzüchter und Reichsverband landwirtscha[…] licher Hausfrauen-Vereine und die Kartoffelbau-Gesellschaft (säm[…] lich am 30. Januar). Der 31. Januar bringt die Generalve[…] sammlung des Vereins Deutscher Kartoffeltrockner, die Gesam[…] vorstandssitzung des Allgemeinen Deutschen Jagdschutzverband[…] eine öffentliche Versammlung des Reichsverbandes landwirtscha[…] licher Hausfrauenvereine und einen Vortrag der Deutschen Jag[…] kammer.

Am 1. Februar veranstaltet der Reichsverband de[…] landwirtschaftlichen Maschinenhandels öffentli[…] Vorträge. Am 2. Februar hält der Verein der Stärk[…] Interessenten seine Mitgliederversammlung ab, desgleich[…] der Märkische Forstverein und der Verein der Korbweidenzüchte[…] ebenso haben der Reichsmilchausschuß und der Deut[…] Verein für ländliche Wohlfahrt- und Heimatspflege ihre Mitgl[…] der- bzw. Hauptversammlungen. Der 3. Februar bringt öffen[…] liche Vorträge des Reichsverbandes Deutscher Waldbesitzer, [...] Generalversammlung des Klubs für rauhhaarige Dachshunde u[…] Vorträge der Deutschen Gartenbau-Gesellschaft.

Ein lückenloses Verzeichnis der Sonderveranstaltungen wä[…] rend der „Grünen Woche“ kann von der Ausstellungsleitung in [...] Funkhalle kostenlos bezogen werden. Uebrigens wird den [...] suchern diesmal im Hinblick auf den erheblich vergrößerten [...] fang der „Grünen Woche“ in Berlin Gelegenheit geboten wer[…] unter sachkundiger, ab 10 Uhr vormittags alle zwei Stunden [...] findender Führung von Diplom-Landwirten die Ausstellung [...] besichtigen. — Am 30. Januar findet in der Funkhalle, im [...] men der Ausstellung „Deutscher Rhein — Deutscher Wein“, [...] großer Begrüßungsabend statt, dessen Programm [...] „Grüner Abend“ durch die Funkstunde auf den Berliner Sen[…] übertragen wird.

Hohenzollern vor dem Schiedsgericht.

Berlin, 18. Januar. (R.) Nach einer Mitteilung des de[…] kratischen Zeitungsdienstes haben sich zwischen dem preußisch[…] Staat und dem ehemaligen Königshaus bei der Abfindung [...] Auseinandersetzungsvertrages Differenzen ergeben, die numm[…] dazu geführt haben, daß der preußische Finanzminister gezwun[…] ist, das im § 15 des Abwickelungsvertrages vorgesehene Schie[…] gericht anzurufen. Den Streitigkeiten liegt folgender Tatbe[…] zugrunde: Im Jahre 1918 wurde das zum preußischen Thr[…] fideikommiß gehörige Vermögen mit Beschlag belegt und die [...] waltung dem preußischen Finanzministerium übertragen. Zu [...] Kosten der Verwaltung gehörten noch die Steuern, die an [...] Reich abgeführt wurden. Ferner wurden laufende Zuschüsse [...] den Unterhalt des Königshauses in Höhe von insgesamt 1 650 [...] Mark gezahlt. Von dem der Generalverwaltung überwiese[…] Gesamtbetrag wurden nur 900 000 Mark durch reale Einkünfte [...] Hofverwaltung gedeckt. Dem Rest von 750 000 Mark sta[…] Passiva in derselben Höhe gegenüber. Das preußische Fina[…] ministerium hat im Laufe von Verhandlungen die Rückzahl[…] von Zuschüssen und Zahlung von Reichsvermögenssteuer in H[…] von insgesamt 790 728 Mark verlangt. Das Finanzminister[…] hat den Hohenzollern eine Erklärungsfrist bis zum 15. Jan[…] 1928 gelassen. Da keine Erklärung eingegangen ist, wird numm[…] ein Schiedsgericht seinen Spruch fällen.

Das Armee-Rekrutierungsgesetz vor der französischen Kammer.

Paris, 18. Januar. (R.) Die Kammer nahm gestern die [...] örterung über das Armeerekrutierungsgesetz wieder auf. [...] Artikel 40, der der Regierung das Recht gibt, Reservisten [...] gegebenenfalls Teile der aktiven Truppen länger zurückzubehal[…] wurde die Diskussion recht lebhaft, doch Kriegsminister Pai[…] levé erreichte es, daß die Kammer alle Anträge mi[…] großer Mehrheit ablehnte. Ein Versuch von komm[…] nistischer und sozialistischer Seite, die Zeit für die Reservisten[…] übungen auf fünf mal zwölf Tage für die ersten elf Jahre [...] Reservezeit herabzudrücken, wurde gleichfalls abgelehnt. Hierb[…] betonte Poincaré die Notwendigkeit längerer Reservistenüb[…] gen. Der Standpunkt der Sozialisten, daß dem Parlament [...] Entscheidung über das Stattfinden von Reservistenübungen vorb[…] halten bleiben müsse, um den Generalstab kontrollieren zu könne[…] drang natürlich nicht durch. Die entscheidende Erörterung [...] Artikel 102, der einen bestimmten Termin für die Einführung [...] einjährigen Dienstzeit festlegen soll, wurde auf kommende[…] Donnerstag vertagt.

Protest gegen die französische Gewaltpoliti[k] in Elsaß-Lothringen.

Paris, 18. Januar. (R.) Die drei Autonomistenführer [...] Rosse, Pastor Hirtzel und der frühere Bankier Pinck, [...] sich zurzeit in Basel aufhalten, haben von dort aus ein Manif[…] an das französische Volk gerichtet, in dem lebhafter Protest geg[…] die französische Gewaltpolitik in Elsaß-Lothringen erhoben w[…] Die Weltmeinung wird zum schärfsten Einspruch gegen die Ver[…] haftung von Freunden der Autonomiebewegung aufgerufen.

Festmahl zu Ehren der ausländischen Presse.

Paris 18. Januar. (R.) Zu Ehren der ausländischen Press[…] veranstaltete gestern abend der Ausschuß zur Förderung der Wir[…] schafts- und Zollinteressen Frankreichs ein Festmahl, bei dem Nach[…] richtenagenturen französischer und ausländischer Blätter aus 33 ver[…] schiedenen Ländern vertreten waren. Außerdem waren Vertreter der [...] Regierung, des Parlaments und hervorragende französische Wirt[…] schaftler anwesend. Den Vorsitz führte der bekannte Industrielle [...] Dalbiez, der in einer längeren Rede den Fortschritt hervorhob, [...] den die französische Wirtschaft seit dem Kriege gemacht habe. Dieser [...] Fortschritt zeige sich in der Tatsache, daß die Ausfuhr vor dem Kriege [...] sich auf 22 Millionen Tonnen belief, jetzt dagegen 32 Mill. Tonnen [...] beträgt. Handelsminister Bokanowski verbreitete sich über die [...] Zollpolitik der Regierung und erwähnte hierbei unter starken Beifall [...] der Anwesenden den Abschluß des deutsch-französischen Handels[…] abkommens, aus dem sich am besten die Mäßigung der französischen [...] Handelspolitik ergebe. Bei der Erwähnung des deutsch-französischen Handelsabkommens spielte der Redner besonders [...] auch auf den Anteil an, den der anwesende Leiter der Wirtschafts[…] abteilung der deutschen Botschaft Doehle an dem Abkommen habe. [...] Schließlich hielt der Minister für öffentliche Arbeiten Tardieu eine [...] Rede, in der er die wirtschaftliche Wiedererhebung Frankreichs kenn[…] zeichnete, zu der die Generation der Kriegs- und Nachkriegszeit ihr [...] möglichstes getan habe. Das sei die beste Friedenspolitik, die man [...] machen könne.

Donnerstag, 19. Januar 1928. **Posener Tageblatt.** Beilage zu Nr. 15.

Aus Stadt und Land.

Posen, den 18. Januar.

Wenn dich die Lästerzunge sticht,
So laß dir dies zum Troste sagen:
Die schlechtsten Früchte sind es nicht,
Woran die Wespen nagen.

G. A. Bürger.

Der wichtigste Mann der Stadt.

Er hat immer einen blendend weißen Kittel an. — Sie werden mir erwidern: das haben andere Leute auch: Aerzte, Zahnärzte, sogar die Kommis in den Lebensmittelgeschäften —, aber dieser weiße Kittel ist ja auch nur eine Zutat. Darin steckt der Mann, der all seinen Mitbürgern und Zeitgenossen — den Kopf zurechtsetzt, ja selbst dem höchsten Würdenträger noch gehörig den Kopf wäscht, ihm das Messer an die Kehle setzt und ihn nach Noten einseift. Die Leute rennen ihm obendrein das Haus ein, und er bekommt für all seinen Uebermut noch bezahlt. Vor ihm sind alle gleich, er kann aus Weiß Schwarz machen und aus einer Spielwiese einen Urwald. Er ist ein Zauberkünstler und sein Geschlecht sehr alt. Schon im alten Aegypten — also vor viertausend Jahren rund gerechnet — gab es sein Gewerbe, auch in Italien und Griechenland war er später unentbehrlich. Als „Barbier von Sevilla" hat er auch den musikalischen Menschen etwas zu sagen.

Damen und Herren geben sich bei ihm ein Stelldichein, nur durch eine Wand getrennt, und wenn es im Damensalon still ist, kann man hören, was die Herren zu bereden haben, und umgekehrt, hat also eine Möglichkeit, Menschenkenntnis zu erwerben. Wetter, Politik und Geschäft sind meist die Einleitungsthemen der Männer, während die Frauen sich zunächst über Haushaltungsfragen, Kinder und Dienstmädchen unterhalten. Auch über Bücher und Theater oder Kino wird gelegentlich gesprochen. Die tägliche halbe Stunde beim Verschönerungsrat ist mithin fast so gut wie ein ästhetischer Tee. Merkwürdigerweise habe ich noch nie gehört, daß ein Herr, der aus der Damenabteilung das Geplauder der Damen gehört hat, so fasziniert wurde, daß er sich in die Stimme und das Geplauder irgend einer Dame verliebte und ihre Bekanntschaft zu machen suchte. Sollte das daran liegen, daß die Männer bei dem wichtigen Akt der Verschönerung so von Gedanken an ihr eigenes Selbst erfüllt sind, daß Gott Amor mit der Brennschere vergeblich nach ihrem Herzen zielt? Oder stößt den Mann von vornherein der Gedanke ab, daß seine Venus erst auf künstlichem Wege zurechtgemacht wird, durch Gesichtsdampfbäder und elektrische Massage, durch Mani- und Pediküre, durch Lockenschere, Hautcreme und Haarfärbemittel — möchte er am Ende lieber eine Lilie auf dem Felde, der alle Schönheit durch Sonnenschein und Tau und Sternenlicht zufliegt? Unstreitig ist, daß die Zwischenwand im Frisiersalon kein guter Liebesleiter ist. Dafür werden Stadtneuigkeiten und Witze um so besser verbreitet. Manch einer spart das Abonnementsgeld für eine Zeitung, wenn er regelmäßig den Friseur besucht, außerdem bekommt er alle Nachrichten dann immer noch mit „Schönfärberei" vorgesetzt; jedes Ereignis wird hier mit einem Anstrich von Schminke, mit einem Hauch von Parfüm versehen, den es in der kahlen Wirklichkeit überhaupt nicht hat, den es nur von Mund zu Mund annimmt. Und wer kann leugnen, daß er von einem Geschehnis lieber recht poetisch erzählt hören möchte? Die Wirklichkeit ist ja so entsetzlich gleichgültig!

Mein Friseur, von dem ich eigentlich erzählen wollte, ist von Natur sehr neugierig. Er fragt immer rund heraus, wenn er etwas gern wissen möchte. Hat er da neulich einen Herrn in Behandlung. Auf einmal ertönt seine sehr kräftige Stimme: „Sagen Sie, wie kommt es eigentlich, daß Sie und Ihr Bruder in verhältnismäßig jungen Jahren vollkommen kahl sind?" — „Das will ich Ihnen gern sagen," erwidert der Mann, „unter der Bedingung, daß Sie es nicht weitersagen!" Der Friseur brennt vor Neugier. „Natürlich nicht, kein Wort wird über meine Lippen kommen!" dienert er. Der Herr unter dem Rasiermesser lächelt. „Das kommt daher, daß uns das Haar ausgegangen ist!"

Das war übrigens sehr unvorsichtig von dem betreffenden Herrn, denn wie leicht hätte die Nasenspitze weg sein können! Und so ungern man eine „Nase" bekommt, so ungern möchte man sie doch hergeben. Unter dem Schermesser sollte man lieber nicht naseweis sein.

Zeitgemäßer Tanz!

Zum Auftreten Senta Marias.

Obwohl das Wort „Tanz" instinktiv ein primitives Gefühl von Rhythmus und Wirbel in uns auslöst, so wie die Vorstellung „Gesang" vielleicht als ein einfaches Lied in unserem Gemüt anklingt, ist es doch bei dieser Bezeichnung geblieben, so vielerlei sich auch unter dem Begriff Tanz bewegen mag. Daß sich der Tanz auf dem Felde der Kunst ein weites Gebiet erobert hat, ist längst unumstritten. Dieses Gebiet aber birgt wieder neue Möglichkeiten in sich, die ihre Grenzen noch nicht ahnen lassen, ist noch unausgeschöpft in seiner starken Ursprünglichkeit. Dabei wächst die Tanzkunst nach verschiedenen Richtungen, greift auch auf andere Gebiete über, wenn sie von dort einen Gedanken mit einbeziehen kann, und ist andererseits auf das gesamte Kunstleben — bewußt oder unbewußt — von formbestimmendem Einfluß. Wichtiger aber ist die Wirkung einer Kunst auf das Publikum die Frage, ob sie vor Zuschauern spielt oder die Menschen zum Miterleben heranzieht. Heute, wo eine Massenbewegung nicht nur über die Bretter, sondern tatsächlich über die Welt geht, so sehr, daß das Geistige unter dem Körperlichen leidet, wo der Wunsch nach Bewegungsfreiheit mit brutaler Kraft den Geist niederdrückt, gerade jetzt muß die Kunst stärker denn je auftreten. Diese Kunst muß die Einheit von Körper und Geist, die immer weiter auseinanderstreben, anschaulich darstellen, muß die Beherrschung des Körpers durch den Geist vor Augen führen, soll die Seele in Erscheinung treten lassen. Nichts vermöchte diesen Gedanken so stark zu verkörpern, wie der Tanz, — nicht jener Tanz, der sich im Körperlichen erfüllt, aber einer, dem die geistige Fähigkeit innewohnt, die Bewegung zum Sinnbild zu gestalten. Und der Spiegel des feinsten Ausdrucks dieses Kunstwerkes, der den inneren Zusammenhang anzeigt, jede leise Regung wiedergibt, muß das Gesicht sein — das Gesicht einer zeitgemäßen Kunst.

Die deutsche Frau gegen die Unsittlichkeit.

Die als höchsternstes Zeichen der Zeit zu betrachtende, immer mehr um sich greifende Materialisierung und Entwicklung des Lebens hat den Deutschen Frauenkampfbund zu einer besonderen Kundgebung veranlaßt. Es heißt in dem Aufruf:

„Aufgabe der Frau ist es, in Treue und Mütterlichkeit Hüterin der Gesittung zu sein. Auf ihren Schultern ruht zum wesentlichen Teil die Verantwortung für die heranwachsende Jugend. Ein starkes und tapferes Geschlecht kann sie aber nur aus ihren Händen entlassen, wenn die unser Volkstum bedrohende erotische Revolution als wesensfremd abgetan wird. Statt wahre Rechte aus den ewigen, ihr innewohnenden Kräften zu gestalten, drängt die sogenannte „moderne" Frau, von gleichgesinnten Männern übel beraten, nach schlechten Männerfreiheiten. Die Vermännlichung in Kleidung und Haartracht ist typisch für die gegenwärtige Ablehnung der mütterlichen Verantwortung. Kultus der Nacktheit, Nacktbild-Zeitschriften, die Schamhaftigkeit verletzende kurze Kleidung ertöten das Schamgefühl; Unterdrückung neuen Lebens verbreitet sich immer mehr. Materialismus und Mammonismus bewirken eine unerhörte, zum Geldmachen ausgenutzte Genußgier, führen zur Verflachung und zur Gewöhnung an niedere Instinkte. Kaschemmenlieder preist man als deutsche Dichtung an. Millionen von Schundheften verschulden den Hauptteil aller Straftaten Jugendlicher. Immer neu sind die Reizmittel, die uns in geschickter Form beigebracht werden, und die uns in dauernder Sinnenverwirrung entkräften wollen. Negertänze, Jazzbandlärm, Apachenmaskenbälle, sogar am Totensonntag, Entkleidungsrevuen, Rauschgifte, kurz sinnenverwirrendes, erschlaffendes „Amüsement" und „Sensationen" aller Art sind die Kennzeichen und Stationen dieser Entwicklung. Ihr Ende und Ziel aber heißt: Unnatürlichkeit, Entnervung, Krankheit, Entmütterlichung, Geburtenrückgang und Volkstod!" pz.

✕ **Das neue Fernsprechverzeichnis.** Die Post- und Telegraphendirektion bittet uns folgendes mitzuteilen: Das neue Verzeichnis der Teilnehmer des Fernsprechnetzes des Posener Post- und Telegraphenbezirks für die Abonnenten der Hauptstationen des Fernsprechnetzes der Stadt Posen kann im Verrechnungsbüro (Biuro Rachunkowe Urzędu Telegraficznego), Zimmer 97, Eingang 6, I. Stock, in den Dienststunden von 8—3 Uhr nachmittags entgegengenommen werden. Die Gebühr wird in Höhe von 2.50 Zloty mit dem Abonnement für den Monat Januar erhoben. Nachtragsexemplare für Nebenstationen wird das Telegraphenamt am Schalter zum Preise von 3.15 Zloty verkaufen. Auswärtigen Teilnehmern werden die Verzeichnisse von den zuständigen Post- und Telegraphenämtern gegen Entrichtung der Gebühr bis zum Monatsende zugestellt.

✕ **Die Bezirks-Wahlkommission 35 für die Stadt Posen** gibt bekannt, daß sich ihre Lokale seit dem 16. d. Mts. ul. Waly Kosciuszki Nr. 3 (fr. Hersewall) befinden. Die Kommission hat auch einen eigenen Fernsprecher 51—65.

✕ **Die Eindeichung der Warthe längs der Eichwaldstraße** ist fertiggestellt bis auf die Stellen, die den Herren Adolf und August Gerstenkorn gehören. Die Bemühungen des Magistrats, die Grundstücke zu erwerben, sind erfolglos geblieben. Infolgedessen hat der Magistrat beim Wojewoden das Enteignungsverfahren beantragt. Der Wojewode hat dem stattgegeben und den Enteignungstermin auf den 20. d. Mts. festgesetzt.

✕ **Auf der Zuchtviehauktion in Danzig** kommen infolge zahlreicher Nachnennungen am 8. und 9. Februar zum Verkauf: über 100 Bullen, 300 hochtragende Kühe und 200 hochtragende Färsen. Versteigerungsverzeichnisse versendet kostenlos die Danziger Herdbuchgesellschaft, Danzig, Sandgrube 21.

✕ **Posener Wochenmarktspreise.** Der heutige Mittwochs-Wochenmarkt war gut beschickt und besucht. Gezahlt wurden: für Tafelbutter 2,50—2,90, für Landbutter 1,80—2,30 zl, für das Liter Milch 34, für Molkereimilch 35—36 gr, für das Liter Sahne 2,50—3, für Molkereisahne 3,20 zl, für das Pfund Quark 60 gr. Der Eierpreis schwankte zwischen 3,90—4,50 zl die Mandel. Auf dem Obst- und Gemüsemarkt kosteten: das Pfund Aepfel 25—60, Birnen 50—60 gr, das Pfund Backpflaumen und Backbirnen je 1,70—1,80, Haselnüsse 2,20—2,40 zl, rote Rüben 15, Kartoffeln 6, Grünkohl 20, Rosenkohl 60, Zwiebeln 20—25, Mohrrüben 15, weiße Bohnen 50, Erbsen 45—60 gr. Auf dem Geflügelmarkt zahlte man für eine Gans 11—16, für eine Ente 5—7, für ein Huhn 2—4,50, für ein Paar Tauben 1,60—1,80 zl. Ein Hase kostete 6,50—7, ohne Fell 4,75—5 zl. Auf dem Fleischmarkt kostete das Pfund roher Speck 1,60, Räucherspeck 1,80—1,90, Schweinefleisch 1,40—1,60, Rindfleisch 1,60—1,80, Kalbfleisch bis 2,30, Hammelfleisch 1,30—1,50 zl. Auf dem Fischmarkt wurde lebende Ware angeboten: Hechte mit 1,20—1,40, Schleie mit 1,40—1,60, Zander mit 1,80—2,40, Karpfen mit 2—2,60, Wels mit 1,30—1,50 zl, Barsche mit 70—90 gr, Bleie mit 0,80—1,20 zl, Weißfische mit 40—80 gr.

✕ **Jäher Tod.** Gestern mittag starb plötzlich auf dem Wege von Ludwikowo nach Posen im Kraftwagen der 23jährige Felix Blaszak, wohnhaft in Polanowo, Kreis Gnesen.

✕ **Der Leseabend des deutschen Naturwissenschaftlichen Vereins** findet auch diesen Donnerstag im Konsumverein (Raiffeisengebäude) statt.

✕ **Bei einem Kohlendiebstahl auf frischer Tat ertappt** wurde in der ul. Przemysłowa (fr. Margaretenstraße) ein Franciszek Nowak, wohnhaft ul. św. Wawrzyńca 14 (fr. Lorenzstraße).

✕ **Eine Reihe Kartoffeldiebstähle sind verübt worden.** Es wurden gestohlen: aus dem Keller eines Josef Borowiak, wohn-

Neues vom Fernsehen.

Von **Frank Warschauer.**

Fernsehen — das ist ein Wort, welches noch vor kurzem völlig und ausschließlich in den Bereich der Fabel und des Märchens gehörte. In dieser Zeit gibt es mehr solche Begriffe, die aus der Sphäre des Traumhaften und Unwirklichwunderbaren plötzlich herabsteigen in die des Möglichen und Nüchterngegenwärtigen; nicht anders, als wenn plötzlich ein Gott aus der griechischen Mythologie den Olymp verließe, um ein wenig auf der Leipziger Straße in Berlin spazieren zu gehen. Wenn ich mich dort eines Abends dem Gotte Hermes oder Jupiter gegenübersehen würde, wäre es im Grunde nicht merkwürdiger, als daß ich jetzt den Titel „Fernsehen" als etwas Sachlich-Nahes hinschreibe; schon sprechen die Techniker davon, als wäre es eine Selbstverständlichkeit; und ist doch von all jenen Zaubereien, mit denen die Technik uns überschüttet, diejenige, von deren Erfüllung die Menschheit in ihren Märchen und Wunsch-Vorstellungen am leidenschaftlichsten geträumt hat. Schon ahnen wir die Generation, die sich nicht mehr vorstellen kann, daß man überhaupt jemals ohne Fernsehen gelebt hat; uns aber ziemt es, das Pathos dieser Zeitspanne zu empfinden, die durch das Tor ihrer fabelhaften Erfindung in eine neue Epoche führt.

Das technische Problem.

Eigentlich ist es gar nicht so kompliziert, wenn man nämlich den gegenwärtigen Stand der Technik als Maßstab zugrunde legt; ja, man kann sogar in diesem Zusammenhang — welche Kühnheit ist das eigentlich — das Wort „einfach" gebrauchen. Die Bildtelegraphie ist aus dem Stadium der Versuche in das der praktischen Verwendung gerückt; sie ist seit kurzem zwischen Berlin und Wien durch die Post offiziell eingeführt. Bildtelegraphie aber ist der erste Schritt zum Fernsehen. Dies wird aus der folgenden Ueberlegung leicht verständlich.

Die telegraphische Uebermittlung eines Bildes erfordert gegenwärtig eine Zeit, welche nach Minuten gemessen wird. Angenommen, dies wäre nicht der Fall, sondern es wäre möglich, Bilder im Bruchteil einer Sekunde, sagen wir etwa in einer Sechzehntel Sekunde zu übertragen, so wäre damit nicht mehr und nicht weniger erreicht, als daß man statt des toten Bildes ein lebendes drahtlos oder durch den Draht weitergeben könnte. Denn wenn dem Auge eine bestimmte Anzahl Bilder in der Sekunde hintereinander gezeigt werden — wie es zum Beispiel im Kino geschieht —, so kann es diese nicht mehr einzeln aufnehmen, sondern hat den Eindruck einer zusammenhängenden Bewegung. Wenn man 16 Bilder in der Sekunde telegraphieren könnte, so wäre damit die Möglichkeit gegeben, eine kinematographische Vorführung telegraphisch mit oder ohne Draht in die Ferne zu senden und dort in der gleichen Weise aufzunehmen. Das wäre die Fern-Kinematographie.

Diese 16 Bilder in der Sekunde aber brauchten nicht von einem Kinematographen auszugehen. Jeder beliebige optische Eindruck, also auch der eines sich bewegenden Menschen, einer Theateraufführung usw. kann durch sinnreiche Apparate derart zerlegt werden, daß er eine bestimmte Anzahl zusammengehöriger Einzelbilder liefert. Wenn nun diese telegraphisch weitergegeben werden, so bedeutet das die praktische Verwirklichung des Fernsehens. Diese ist in dem Augenblick vorhanden, wo die Geschwindigkeit der Bildtelegraphie bis zu der besagten Grenze gesteigert ist.

Der Mann, der im Dunkeln sehen kann.

Wie bei allen derartigen Erfindungen, die man sich heftig wünscht, gibt es auch hier genug Gerüchte und vage Angaben, deren Glaubwürdigkeit in Zweifel zu ziehen ist. Der englische Erfinder Baird aber hat kürzlich vor der englischen Naturforscher-Gesellschaft demonstriert, wie weit er es auf diesem Gebiete gebracht hat. Unter anderem hat er bei einem Telephongespräch zwischen London und Glasgow sein Gesicht an der Empfangsstation sichtbar werden lassen, nicht als ein feststehendes Bild, sondern in allen Bewegungen und, wie Augenzeugen berichten, mit zahlreichen charakteristischen Einzelheiten.

Das Verblüffendste vielleicht an seiner Erfindung ist, daß die Personen und Gegenstände, welche auf die Entfernung hin gezeigt werden, im gleichen Raum überhaupt nicht sichtbar sind. Baird arbeitete zuerst im Aufnahmeraum mit einer grellen Beleuchtung, deren Schärfe die beteiligten Personen notwendig stören mußte. Allmählich aber erwies es sich für ihn als zweckmäßig, nicht mehr diejenigen Strahlen zu verwenden, die dem Auge sichtbar sind, sondern solche, die eine größere Wellenlänge besitzen und als Träger der Wärme bekannt sind, die sogenannten ultraroten Strahlen. Da bewegen sich bei seinen Versuchen Personen in einem stockdunklen Laboratorium — und im Nebenzimmer an einer Projektionsfläche oder an einer viele Kilometer entfernten Empfangsstation kann man sie erblicken! Es wird sogar behauptet, daß seine Apparatur demnächst in Massen hergestellt und ins Publikum gebracht werden soll.

Sieben Sender und ein Bild.

Auf eine andere Weise versucht ein dänischer Ingenieur namens Dr. Alexanderson das Problem zu bewältigen. Er geht von der Ansicht aus, daß die erforderliche Höchstgeschwindigkeit bei der Uebermittlung von Bildern am ehesten dann erreicht werden kann, wenn die Bildfläche in einer Anzahl kleinerer Teile zerfällt, deren jedes einem eigenen Sender zur Uebermittlung übergeben wird, während an der Empfangsstation das Bild wieder als ein Ganzes zusammengefügt werden muß. Danach hätte sich die Aufgabe insofern vereinfacht, als jeder einzelne Sender nur den siebenten Teil jener vorhergenannten Höchstgeschwindigkeit zu erreichen braucht. Demgemäß verwendet Dr. Alexanderson sieben gleichzeitig arbeitende Sender. Eine weitere Vereinfachung schafft er sich dadurch, daß er die Lichtwerte des zu übertragenden Bildes, welches naturgemäß helle und dunkle Partien hat, in fünf verschiedene telegraphisch mitteilbare Zeichen umsetzt, deren Uebermittlung verhältnismäßig einfach ist.

Blick in die Zukunft.

Auch aus Amerika kommt die Nachricht, daß dort das Fernsehen tatsächlich bereits gelungen ist. Mit einem von der Bell Telephon Co. ausgearbeiteten Verfahren wurde ein Vortrag zwischen Neuyork und Washington derart übertragen, daß man dabei das Gesicht und alle Bewegungen des Vortragenden sehen konnte. Ebenso wird in Deutschland intensiv an dieser Erfindung gearbeitet; hier ist es besonders die Gesellschaft Telefunken, welche dieses Gebiet bearbeitet, mit dem Grafen Arco an ihrer Spitze, und dem Leipziger Professor Karolus, der bahnbrechende Erfindungen hierfür gemacht hat.

Es kann kein Zweifel sein, daß die praktische Durchführung des Fernsehens unmittelbar bevorsteht. Ein phantastischer Ausblick eröffnet sich. Wie wir heute schon die klingende Welt mit Hilfe des Rundfunks in jeden Raum locken können, wie wir gelernt haben, mit unserem Ohr den Erdball zu umspannen, so wird der Bereich unseres Auges in gleicher Weise erweitert werden. Zunächst wird man überall dort auch gleichzeitig sehen können, wo man jetzt im Rundfunk hört; auf einer Projektionsfläche wird die Opernaufführung aus Wien oder Prag, das Bild des Sprechers aus Moskau, das Bild des Staatsmannes aus England, der auf einem Bankett spricht, in aller Lebendigkeit, wie es im Augenblick unmittelbar sichtbar ist, erscheinen. Das Wunderbarste aber wird sein, daß man von seinem Zimmer aus ganze Reisen in andere Länder, ja in die fernsten Erdteile, wird unternehmen können. Irgendwo in Afrika wird eine Forschungsreisender eine Expedition unternehmen und dabei gleichzeitig einen Apparat mit sich führen, der die sichtbare Wirklichkeit, wie sie sich ihm darbietet, weit in die Ferne senden. Denn in gleicher Weise, wie heute schon im Rundfunk das Mikrophon beweglich geworden ist, so daß man es an jeden beliebigen Ort transportieren und alles Hörbare von dort weiter leiten kann, wird auch die Apparatur des Fernsehens von einem bestimmten festen Standpunkt zu lösen und frei bewegbar sein. Irgendwo in Indien, in Java oder auch an jedem beliebigen anderen Punkte der Erdoberfläche wird die Aufnahmeapparatur durch das ganze Land geführt werden können, und wir werden in der Lage sein, diesen Reisen im gleichen Augenblick folgen zu können . . .

Die Fabel wird herniedersteigen zur Erde und Wahrheit werden. Aber bis dahin werden wir noch etwas Geduld benötigen.

haft ul. Zupańskiego 4 (fr. Hohenlohestraße) 2 Zentner Kartoffeln, 1 Zentner Kohle; aus dem Keller einer Zofja Nowakowska in demselben Hause einer Konstancja Tycner in der ulica Wierzbięcice 41 a (fr. Bitterstraße) 2 Zentner Kartoffeln und einem Roman Kleindienst, Górna Wilda 41 (fr. Kronprinzenstraße) 4 Zentner Kartoffeln.

X **Der neue Film in den beiden Kinotheatern „Apollo" und „Metropolis"**, mit dem Titel „Das Grab des unbekannten Soldaten", begegnet, wie der gute Besuch der Vorstellungen beweist, beim hiesigen Publikum weitestgehendem Interesse aus begreiflichen nationalen Gründen. Der Verfasser der gleichnamigen Erzählung die hier gefilmt ist, ist der polnische Dichter Andrzej Strug. Polnische Schauspieler, und nicht die schlechtesten, sondern solche von bestem Namen sind die Darsteller. Das Stück behandelt einen Teil polnischer Geschichte der letzten zehn Jahre, und zwar den Kampf polnischer Legionäre an der Seite der österreichischen Truppen gegen Rußland, das Ende des Weltkrieges und die Wiedererrichtung der Republik Polen bis zur Abwehr des Bolschewistenüberfalls im Jahre 1920. Es handelt sich um das packende Schicksal eines Legionskapitäns Michael Lachowski, der schwer verwundet in russische Gefangenschaft gerät und nun alle Leiden eines Gefangenen erduldet, bis er durch eine jugendliche Russin Ksenja der brutalen Behandlung durch die Bolschewikengewalt, die Bolschewikenkommissar Simonow und Szepkin, entgeht, dann als Ingenieur in einer staatlichen Munitionsfabrik untertaucht, wieder fliehen muß und nach unsäglichen Leiden über die Krim über die Grenze in sein neuerstandenes Vaterland kommt und stirbt. Der Film ist zweifellos das Beste, was bisher auf diesem Gebiet in Polen geschaffen worden ist, und überragt die bisherigen ganz bedeutend. Man merkt ihm die durch die Erfahrung geübte Hand des Regisseurs an. So wird der Film zweifellos auch fernerhin den beiden Kinotheatern volle Häuser machen.

X **Vom Wetters.** Vergangene Nacht fiel mit Regen vermischter Schnee, der sich zu einer mehrere Zentimeter starken losen Decke verdichtete. Heut, Mittwoch, früh waren bei bewölktem Himmel zwei Grad Wärme.

X **Der Wasserstand der Warthe in Posen** betrug heut, Mittwoch, früh + 1,75 Meter, gegen + 1,88 Meter gestern früh.

X **Nachtdienst der Aerzte.** In dringenden Fällen wird ärztliche Hilfe in der Nacht von der „Bereitschaft der Aerzte", ulica Pocztowa 30, Telephon 5555, erteilt.

X **Nachtdienst der Apotheken vom 13. bis 19. Januar:** Altstadt: St. Petri-Apotheke, Półwiejska 1 (Halbdorfstr.), Weiße Adler-Apotheke Stary Rynek 41 (Alter Markt), St. Martin-Apotheke, Fr. Ratajczaka 12 (Ritterstr.), Jersitz: Mickiewicza-Apotheke, ul. Mickiewicza 22 (Hohenzollernstr.), Lazarus: Saxonia-Apotheke, ul. Glogowska 74/75 (Glogauerstr.), Wilda: Kronen-Apotheke, Górna-Wilda 61 (Kronprinzenstr.).

X **Posener Rundfunkprogramm für Donnerstag, 19. Januar:** 12.05—12.30: Aus Indien (Uebertragung aus Warschau). 12.30—14: Grammophonkonzert. 14: Börse und Pat-Kommunikate. 17.20—17.45: Von Japan. 17.45—19: Uebertragung aus Warschau. 19—19.10: Beiprogramm. 19.10—19.35: Englisch. 19.35—20: Das 150jährige Bestehen der polnischen Oper. 20—20.20: Wirtschaftsnachrichten. 20.30—22: Klavierkonzert Gertrud Konatkowska. 22—22.20: Zeitzeichen. Kommunikate. 22.30—24: Tanzmusik aus dem Palais Royal.

□ **Stenschewo, 17. Januar.** In der Nacht zum Sonnabend voriger Woche statteten Diebe der hiesigen evangelischen Kirche einen Besuch ab. Sie drangen mittels Nachschlüssels in die Kirche ein, nahmen den Altarteppich mit, suchten unter dem grünen Schmuck des Altars nach wertvollen Gegenständen und erbrachen den Schrank der Sakristei, ohne aber etwas vorzufinden, was das Mitnehmen gelohnt hätte. Leider wurde der Einbruch erst am Sonnabend abend bemerkt, als der Kirchendiener zum Uhraufziehen in die Kirche kam.

□ **Zabikowo, 17. Januar.** Am Montag vergangener Woche wurde der hiesige neue katholische Friedhof eingeweiht und seiner Bestimmung übergeben. Der Friedhof liegt unmittelbar neben dem Friedhof der evangelischen Kirchengemeinde und ist um einige Morgen größer als dieser. Das große Portal ist so angelegt, daß der Hauptweg zum Friedhof über ein Gelände geht, das im evangelisch-deutschen Besitz ist.

Aus der Wojewodschaft Posen.

* **Bromberg, 17. Januar.** Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich gestern nachmittag auf der Brücke über den neuen Kanal in Jägerhof. Ein die Brücke passierender Kleinbahnzug überraschte den 57jährigen Förster Tomas Zlotowski, wohnhaft Glinkerstraße 87, gerade auf dem für die Kleinbahn bestimmten Teil der Brücke. Z. drückte sich an das Außengelände der Brücke und glaubte wohl, dort vor dem Ueberfahrenwerden sicher zu sein. Jedoch wurde er von der Lokomotive so heftig an das Geländer gedrückt, daß er furchtbare Brust- und Kopfquetschungen erlitt. Auf dem Wege zum städtischen Krankenhause ist er dann seinen schweren Verletzungen erle en.

* **Gostyn, 17. Januar.** Am Sonnabend wurde der Fuhrmann Kędziora im Kreise Gostyn von zwei Banditen überfallen und seiner einkassierten Gelder in Höhe von 720 Zloty beraubt. Den Tätern gelang es, mit ihrer Beute spurlos zu verschwinden.

* **Krotoschin, 17. Dezember.** Der Preis für das Kubikmeter Gas ist von 33 auf 30 gr herabgesetzt worden. — Der Milchpreis ist von 34 (über 32) jetzt auf 30 gr abgebaut worden. Die Molkereibutter kostet das Pfund 3 Zloty, während man am letzten Freitag-Markt Landbutter für 2 Zloty und weniger erstehen konnte.

* **Neutomischel, 17. Januar.** Einen schweren Verlust erlitt der Landwirt Ferdinand Weiß in dem Dorfe Alt Borui. Er besitzt einen Zuchtbullen, der sich in einer Nacht der vorigen Woche losriß und zwei von den in demselben Stalle befindlichen Kühen derart schwer mit den Hörnern verletzte, daß die eine sofort einging und die andere wohl ebenfalls nicht mehr lebensfähig sein wird.

p. **Obornik, 18. Januar.** In das Schloß des Grafen Stefan Żółtowski in Wargowo, Kreis Obornik, ist eingebrochen worden. Die Diebe stahlen: zwei Herrenpelze, einen schwarzen Damenmantel und einen Herrenmantel im Gesamtwerte von 9250 Zloty.

* **Strelno, 17. Januar.** Ein charakteristischer Fall ereignete sich am vergangenen Mittwoch in Stodoly, Kreis Strelno. Infolge des Fehlens einer Umzäunung um den katholischen Friedhof drangen einige Hunde auf ihn ein, kratzten eine Kinderleiche aus einem Grabe und zerstreuten sie über den ganzen Friedhof. Dieser traurige Fall wird hoffentlich die Einwohner von Stodoly endlich veranlassen, für eine Umzäunung ihres Friedhofs zu sorgen.

* **Wilhelmsbrück, 17. Januar.** Auf dem Nachhausewege von Kempen fiel die Stellmacherfrau Kleindienst beim Umdrehen des Wagens so unglücklich, daß sie sich einen Bruch des rechten Unterarms zuzog.

Aus der Wojewodschaft Pommerellen.

* **Briesen, 16. Januar.** In der Nacht zum Freitag wurde ein Einbruch in das Büro des städtischen Schlachthauses verübt. Die Täter erbrachen den feuersicheren Kassenschrank und stahlen daraus 312 Zloty.

* **Briesen, 17. Januar.** In religiösen Wahnsinn verfiel hier ein angesehener Bürger, den man nach Konradstein schaffen mußte. Vor einigen Wochen passierten zwei ebensolche Fälle.

* **Gorzno, 15. Januar.** In der Mittwochnacht brannten bei den Hausbesitzern Jul. Twaragowski und Bendig die Scheunen nieder. Die Rettungsaktion gestaltete sich infolge der ungünstigen Zeit- und Witterungsverhältnisse äußerst schwierig. Es gelang aber nach langer, anstrengender Arbeit, das Feuer zu lokalisieren und die bedrohten Baulichkeiten zu schützen. Mitverbrannt sind u. a. alle Ernte- und Futtervorräte. Die Entstehungsursache des Brandes ist noch unbekannt.

* **Graudenz, 16. Januar.** Die menschliche Dummheit und Leichtgläubigkeit auszunutzen verstand ein Mann, der im Januar v. Js. nach Graudenz kam, am Getreidemarkt als Untermieter wohnte und unter dem Namen Korwin sich in den Zeitungen als „Graphologe und Zukunftsdeuter" empfahl. Er hatte guten Zuspruch, was bewies, daß er in Gastwirtschaften große Zechen machen konnte. Zu Weihnachten ist nun der Handschriften- usw. Entzifferer plötzlich spurlos verduftet. Er hat nicht nur seinen naiven Klienten das Geld abgenommen, sondern auch noch mancherlei Sächelchen seiner Wirtsleute mitgehen heißen. Sein Name war auch erdichtet, er heißt in Wirklichkeit Artur Jankowski und ist in Warschau gebürtig.

* **Schwetz, 17. Januar.** Eine große Menschenmenge hatte sich am Sonntag auf dem Nebenarm der Weichsel auf dem Eis angesammelt, um die Leiche des am Vormittag ertrunkenen achtjährigen Sohnes eines hiesigen Zimmermanns zu suchen. Der Knabe sollte in die Kirche gehen, weigerte sich jedoch und sagte, daß er lieber Schlittschuh laufen wolle. Er muß hierbei auf eine dünne Stelle geraten sein, wo er einbrach und unter die Eisdecke kam.

* **Thorn, 15. Januar.** Zur Bekämpfung der Waldschädlinge hat der Wojewode eine Verordnung erlassen, nach der es streng verboten ist, gefälltes Holz im Walde oder in der Entfernung von 1 Kilometer vom Walde liegen zu lassen. Auch Bauholz in ungeschältem, d. h. von der Rinde nicht befreitem Zustande darf nicht liegen bleiben, da die Rinde im Zustande des Faulens eine vorzügliche Brutstätte für allerlei Baumschädlinge ist. Nach dem ersten Juni liegen gebliebenes Holz wird auf Kosten des Eigentümers beteitigt bzw. der Eigentümer bestraft. Diese Verordnung betrifft auch Privatforsten, jedoch nicht unter 2 Hektar (8 Morgen). — Die Sonne bringt es an den Tag! Im Jahre 1924 wurden der Frau Zwolińska Kleidungs- und Wäschestücke gestohlen und lange gelang es nicht, den Dieb zu ermitteln. Erst in diesen Tagen erkannte die Bestohlene auf der Straße ihre Sachen wieder und ließ die Diebin festnehmen, die auch den Diebstahl zugab.

Aus Polnisch-Oberschlesien.

* **Kattowitz, 16. Januar.** Am Donnerstag in den frühen Morgenstunden hörte ein über den Räumen der Bank Udzialowego in der ul. 3. Maja wohnender Chauffeur verdächtige Geräusche aus dem Banklokal. Um die Diebe nicht zu verscheuchen, ließ sich der Chauffeur an einem Strick aus dem Fenster heraus und benachrichtigte die Polizei, die mit 14 Mann die Zugänge zum Gebäude absperrte. Auf die Frage des die Patrouille führenden Polizeibeamten an die Einbrecher durch die Tür, was sie im Lokal machten, bekam er die lakonische Antwort, daß er sich allein denken könne, was man in der Nacht in einem Banklokal sucht. Die Polizei verhaftete sämtliche vier Banditen. Der Kassenschrank, in dem sich 15 000 Zloty in bar und etwa 1½ Millionen Zloty in Wechseln befanden, war bereits aufgebrochen, und die Verhaftung erfolgte gerade in dem Augenblicke, als die Räuber mit ihrer Beute verschwinden wollten.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Lemberg, 17. Januar.** Der sogenannte „Fliegenmensch" Polinski, der sich vor einiger Zeit in Kattowitz, Warschau und galizischen Städten produzierte, hatte in Lemberg das Kunststück angekündigt, daß er vom 3. Stock eines Hauses in ein vorbeifahrendes Auto springen würde. Tausende von Zuschauern hatten sich eingefunden, als Polinski den Versuch wirklich ausführte. Er sprang aber vorbei und blieb tot auf dem Straßenpflaster liegen.

* **Warschau, 16. Januar.** Das Versandhaus „Universal" in Warschau annoncierte, wie die Warschauer Presse meldet, in mehreren polnischen Zeitungen, daß es für 14 Zloty 699 Gegenstände per Nachnahme sende, und zwar eine gute Uhr, eine Kapsel und Kette dazu, und außerdem noch 696 andere, für jeden Haushalt nützliche Gegenstände. Ein Kattowitzer Bewohner, gelockt durch dieses günstige Angebot, bestellte die 699 Sachen und erhielt nach kurzer Zeit eine Kinderuhr mit Kapsel und Kette und 696 Stecknadeln. Er machte bei der Kriminalpolizei gegen das Versandhaus „Universal" Anzeige, und am Dienstag abend wurde der alleinige Inhaber dieser Firma, ein gewisser Kratz, von der Warschauer Kriminalpolizei verhaftet. Das „Kontor" der Firma bestand aus einem Tisch, zwei Stühlen und einigen Wandbrettern, auf denen eine Menge Stecknadeln und Kinderuhren lagen.

Aus dem Gerichtssaal.

* **Posen, 16. Januar.** Am Mittwoch stand der Pfarrer Wick aus Birnbaum vor der 4. Strafkammer. Er war angeklagt wegen Beleidigung der polnischen Beamtenschaft bzw. des stellvertretenden Magistratsdirigenten von Birnbaum und der Magistratsmitglieder. Die Unterlage für die Anklage bildete der Bericht des Pfarrers über die Sitzung des Stadtparlaments am Gründonnerstag v. J., in der dem Pfarrer Wick das Stadtverordnetenmandat abgesprochen wurde. Der Strafantrag bei der Staatsanwaltschaft war gestellt worden von dem Magistrat von Birnbaum. Die Verhandlung endete mit der Freisprechung des Angeklagten.

* **Posen, 16. Januar.** Wegen Wohnungswuchers verurteilte die 7. Strafkammer einen Bronislaw Kielman, Bukerstraße 35, zu 1 Monat Gefängnis, 100 Zloty Strafe (bzw. weitere 20 Tage Gefängnis), Veröffentlichung des Urteils usw.

* **Posen, 14. Januar.** Wanda Szutarska stahl am 19. Oktober 1927 einer Frau St. auf dem Sapiehaplatz aus der Handtasche 15 Zloty. Das Gericht verurteilte die geständige Diebin, die aus Not gehandelt haben will, zu einem Jahr Gefängnis.

* **Konitz, 14. Januar.** Vor der Strafkammer wurde in einer Holzdiebstahlssache gegen den Arzt Dr. Anton Zemke aus Czersk und den Kaufmann Peter Nosinski verhandelt. Die Angelegenheit reicht bis in das Jahr 1921 zurück. Damals sollten bei einer Lieferung von Brennholz an das Militär 20 000 Raummeter von dem erstgenannten Angeklagten unterschlagen worden sein, während der zweite Angeklagte hierbei Hilfsleistung geleistet haben sollte. Nach zweitägiger Verhandlung kam das Gericht in beiden Fällen wegen Mangels an ausreichenden Beweisen zu einem Freispruch.

* **Danzig, 17. Januar.** Bei der Oberzollkasse des Landeszollamtes in Danzig sind in den letzten Tagen große Veruntreuungen festgestellt worden, die allem Anschein nach einige Jahre zurückliegen, und bei denen es sich um außerordentlich große Summen handelt. Am Sonnabend ist der Oberzollsekretär Julius Obermeit aus Oliva, dessen Schwager Paul Georg Schulz aus Oliva, sowie der Teilhaber des Sch. Kaufmann Simon Panitsch aus Langfuhr, unter dem Verdacht der Veruntreuung von Amtsgeldern oder der Beihilfe dazu verhaftet worden. Nach den bisherigen Ermittelungen der Kriminalpolizei hat Obermeit jahrelang sogenannte rote Zollquittungen, die schon die Zollkasse passiert hatten, wieder in den Verkehr gebracht. Hierbei sind ihm Schulz und Panitsch behilflich gewesen. Von amtlicher Stelle wird mitgeteilt, daß es sich nach dem bisherigen Stand der Untersuchung, die ein umfassendes Geständnis des beschuldigten Oberzollsekretärs Obermeit ergeben hat, um den Betrag von etwa 200000 Zloty handeln dürfte. Die betrügerischen Manipulationen sind in den Jahren 1925 und 1926 verübt worden. Die Untersuchung ist noch nicht abgeschlossen.

Briefkasten der Schriftleitung.

(Auskünfte werden unseren Lesern gegen Einsendung der Bezugsquittung unentgeltlich, aber ohne Gewähr erteilt. Jeder Anfrage ist ein Briefumschlag mit Freimarke zur eventuellen schriftlichen Beantwortung beizulegen.)

Sprechstunden der Schriftleitung nur werktäglich von 12—1½ Uhr.

H. in B. Ihre Anfrage ist damals sofort von uns in dem Sinne beantwortet worden, daß Sie, wenn Sie nur mit einer Hilfskraft arbeiten, von der Umsatzsteuer befreit sind. Bezüglich Ihrer Reklamation, deren Erledigung erfahrungsgemäß lange Zeit in Anspruch nimmt, werden Sie sich mit Geduld wappnen müssen.

M. G. Buk. Das Datum, an dem Sie die Wohnung usw. bezogen haben, spielt bei der Frage, ob diese dem Mieterschutzgesetz unterliegt, gar keine Rolle. Die Wohnung mit Laden unterliegt dem Mieterschutzgesetz, und die Steigerung von 50 auf 80 Zloty ist ungesetzlich.

M. K. in P. Wenn Sie den Briefkasten unseres Blattes genau verfolgt hätten, hätte Ihnen die längst erfolgte Beantwortung Ihrer Frage nicht entgehen können. Hier haben Sie die Antwort noch einmal. Im 1. Vierteljahr 1928 sind für eine Zweizimmerwohnung 96%, im 2. Vierteljahr die vollen 100% der Vorkriegsmiete zu bezahlen, d. h. in Ihrem Falle im ersten Vierteljahr 53,14 Zloty, im zweiten Vierteljahr 55,35 Zloty.

B. A. Samter. Sie haben zur Testamentseröffnung in Ihrem Falle nichts weiter beizubringen, als Ihren Personalausweis (Wykaz osobisty). Die Testamentseröffnung muß binnen 6 Wochen nach dem Ableben Ihrer Frau beim hiesigen Amtsgericht beantragt werden. Ueber die Höhe der Kosten können wir Ihnen keine genauen Angaben machen.

Handelsnachrichten.

Das Eisenhütten-Syndikat beschäftigte sich in seiner letzten ... in Kattowitz mit der Frage der Regierungsbestellungen, die ... Dezember gegenüber dem Vormonat um 10—15 Prozent ...geblieben sind. Auch der Beginn des neuen Jahres hat darin keine Aenderung gebracht. Unter diesen Umständen scheint die ... des Syndikats, die Verhandlungen mit der Internationalen Rohgemeinschaft trotz der bisherigen grossen Meinungsverschiedenheiten hinsichtlich der Exportquote wieder aufzunehmen, stärker geworden zu sein. Wie verlautet, soll schon in den nächsten Tagen die ... der polnischen Hütten sich zu einer Rücksprache nach Luxemburg begeben. Hiernach scheint das erst kürzlich von uns erörterte ... der Finanzierung der schon vor einem Jahre ins Auge gefassten ausserstaatsmässigen Lieferungen für die polnische Eisenbahn (Schienen und Zubehör) noch keine Lösung gefunden zu haben. Inzwischen ist es dem Syndikat gelungen, bei einer Gruppe ... Privatbanken einen Umsatzkredit von 18 Millionen Złoty zu erhalten, wovon 13 Millionen Złoty auf die Polnisch-Französische Bank ...owitz entfallen, die schon seit längerer Zeit der ost-oberschlesischen Schwerindustrie recht nahe steht. Der eingeräumte Zinsfuss ... Prozent kann als recht günstig angesehen werden. Nach Meldungen einer polnischen Nachrichten-Agentur soll ein Kreditangebot der ... D-Banken auf Dollarbasis und zu 8 Prozent jährlich abgelehnt worden sein, weil die Nebenkosten sich als zu hoch erwiesen ... Hierbei darf erwähnt werden, dass auch die Bank Polski den ... Eisenhütten 8 Prozent berechnet.

Für die polnische Landmaschinenindustrie scheint sich auch das ...geschäft günstig zu entwickeln. Von landwirtschaftlichen Organisationen sowohl wie von Einzelabnehmern liegen bereits grössere ...ungen vor. Allerdings werden meistens langfristige Kredite beansprucht, die von den Fabriken nicht immer eingeräumt werden können. ...wert ist das steigende Interesse für Traktoren, namentlich ... Grossgrundbesitzern, welche die Bodenbearbeitung zu rationalisieren wünschen. Die Preise sind gegenwärtig für einheimische ... der Firma „Unja" für Heu- und Getreiderechen 105—300 zl., ...ige Pflüge 50—124 zl., zweischarige 109.50—152, Kultivatoren ... eiserne Eggen 39—96, Dampfkochtöpfe 105—690, Kartoffel... 173—330, Häckselmaschinen 20—45, ... 117 zl und ...ländische Fabrikate (Deering) für Grasmäher 96 Dollar, Getreide...maschinen 145, Garbenbinder 295 Dollar.

Roman May, Chem. Fabrik A. G. in Posen. Der Bilanz der ... per 31. 10. 1927 entnehmen wir: Aktiva: Immobilien ..., Maschinen und Einrichtungen 5 538 190.48, Kasse 73 360.73, ... 166 948.13, Wechsel 1 020 472.99, rediskontierte Wechsel ...7.28, Schuldner 2 284 070.34, Anteile 609 734.35, Wertpapiere ..., Waren 3 575 302.44, Fabrikmaterial 151 121.43, Brennstoffe ..., Schmierfette 12 246.36. Passiva: Grundkapital 6 500 000, ... 936 939.90, Pensionsfonds 25 635.82, Amortisationsfonds 2 516 332, ... 2 258 871.53, Akzepte 2 429 381.42, Obligo bei rediskontierten ... 5 236 017.28, nicht erhobene Dividende 2 881.21, Gewinn ...264.05. Die Bilanz schliesst auf beiden Seiten mit einer Summe ... 018 417.21 zl. Aus der Gewinn- und Verlustrechnung sind ... Positionen zu erwähnen: Gewinn: Bei der Superphosphat... 4 623 853.38, bei Knochenpräparaten 382 556.97, bei Zinsen ... Dividenden 259 667.15, Verluste: Handelsunkosten 551 560.93, ... 741 337.60, Fabrikationskosten 1 346 152.02, Reparaturen ..., Amortisation für 1926/27 1 091 446, Gewinn bis 31. 10. 1927 ...264.05. Die Gewinn- und Verlustrechnung schliesst auf beiden ... mit einer Summe von 5 266 077.50.

„Ampol" Polnisch-amerikanische A. G. in Bromberg. Die Gesell...aft veröffentlicht folgende Bilanz per 31. 12. 1926: Aktiva: ...sse 859.95, Bank Związku und P. K. O. 137.05, Immobilien 5500, Mo...ien 44 963.42, Rohmaterial 9 751.24, hinterlegte Bank Polski-Aktien ...2.60, Schuldner 59 949.53, Glühbirnen 7 489.50, in Kommission gegebene ...are 26 524.26, Incasso 360.00, Wechsel 3 950, protestierte Wechsel ...169,84, Verlust 13 385.51. Passiva: Grundkapital 100 000, Reserve ...93.84, Spezialreserve 3 236.84, Amortisationsreserve 4 431,69, Gläu...er 72 517.98, Akzepte 100, vorübergehende Summen 1 562.55. Die ...anz schliesst auf beiden Seiten mit einer Summe von 184 542.90 zl. ... der Gewinn- und Verlustrechnung ist zu erwähnen: Handels- und ...nische Unkosten 36 536.42, Kursunterschiede und Verlust durch ...ebstahl 91.45 und auf der anderen Seite Bruttogewinn beim Glüh...enverkauf 23 000.65, nicht verteilter Gewinn von 1925 241.71, Ver... 13 385.51. Die Gewinn- und Verlustrechnung schliesst auf beiden ...eiten mit 36 627.87 zl.

„Parzellierungsgesellschaft für die Westgebiete" A. G. in Posen. ...f der Generalversammlung am 23. November 1927 wurde einstimmig ... Liquidation der Gesellschaft beschlossen. Gläubiger dieser Gesell...aft werden gebeten, ihre Forderungen bei dem Liquidator, Direktor ...nstantin Janiszewski in Posen, Plac Wolności 9, anzumelden.

Märkte.

Getreide. Posen, 18. Januar. Amtliche Notierungen für ... Kg. in Złoty.

...izen	46.00—47.00	Viktoriaerbsen	60.00—82.00
...ggen	39.35—40.35	Wicken	30.00—32.00
...ggenmehl (65%)	57.35	Peluschken	30.00—32.00
...ggenmehl (70%)	55.85	Gelbe Lupinen	24.00—25.00
...izenmehl (65%)	66.50—70.50	Blaue Lupinen	23.00—24.00
...augerste	39.50—41.00	Seradella	23.00—24.00
...rktgerste	33.00—35.00	Klee (weißer)	180.00—280.00
...fer	33.00—35.00	„ (gelb.) m. Schale	60.00—80.00
...izenkleie	27.25—28.25	„ (gelb.) o. Sch.	150.00—180.00
...ggenkleie	28.00—29.00	„ (roter)	220.00—310.00
...bsen	63.00—70.00	„ (schwed.)	260.00—320.00
...derbsen	48.00—53.00	Heu, lose	5.50
...tererbsen	55.00—65.00	Stroh, gepreßt	3.10

Gesamttendenz ruhig. Der Bargeldmangel und die Witterungs...hältnisse hindern den Umsatz. In Korn, Farbe und Reinheit ...züglicher Klee, sowie Braugerste über Standart über Notiz. Roggen fest, Weizen, Weizenmehl (65proz.), Roggenmehl ...proz.), Braugerste ruhig und Hafer fest.

Warschau, 17. Januar. Notierungen der Getreide- und Waren...se fr. Ladestation, in Klammern fr. Warschau: Pommerscher ...izen 764 gl. 52, Kongr. 681 39.75—39.65 (40.74), 693 gl. garant. (41.25), ...ggenkleie 26.25. Richtpreise der Preisnotierungskommission fr. War...au: Hafer 36—38, Braugerste 42, Mahlgerste 38, Weizenmehl von den ...rschauer und Grenzmühlen 4/0 A 82—85, 4/0 74—77, Roggenbrot...hl 65proz. 56—58, Weizenkleie 28—29. Stimmung ruhig, Umsatz ...n. Das Kartoffelangebot ist in den letzten Tagen bei der warmen ...peratur stärker geworden und die Preise sind leicht zurückgegan... Angeboten werden überwiegend gute Sorten mit 11 zl für 100 kg, ...rend schlechte Sorten mit 9 zl fr. Warschau bewertet werden. Futtermittelmarkt wird für 100 kg notiert: Kleeheu 22—23, gutes ...aches Heu 17, bitteres 12—13, Packheu 9—10, Stroh 11, Roggen...e 29—30, Weizenkleie 31—32. Stimmung behauptet.

Kattowitz, 17. Januar. Weizen für den Export 51.50—53.50, das Inland 51—52, Roggen für den Export 52—53, für das Inland ...46, Hafer für den Export 41.50—42.50, für das Inland 38—39.50, ...ste für den Export 49—52, für das Inland 43—45, Leinkuchen 53—54, ...nenblumenkuchen 49—50, Roggen- und Weizenkleie 29—30 fr. Käufer...ion. Tendenz ruhig.

Lemberg, 17. Januar. Gehandelt wurde: Weizen und Roggen behaupteten Preisen. Im allgemeinen ist die Lage behauptet. ...mmung ruhig. Notiert wird: Domänenweizen 48—49, kleinpoln. ...ggen 38.50—39.50, Hafer 32.25—33.25.

Berlin, 18. Januar. Getreide- und Oelsaaten für 1000 kg, sonst 100 kg in Goldmark. Weizen: märk. 233—236 (74.5 kg Hektoliter...wicht), März 267—266.50, Mai 274.50—274, Juni 276.50. Tendenz: ...ter. Roggen: märk. 234—237 (69 kg Hektolitergewicht), März 260 259.50, Mai 266—265.50, Juni 256. Tendenz: stetig. Gerste: ...mmergerste 220—269. Tendenz: still. Hafer: märk. 200—211, März ...50, Mai 236.25, Juni 242. Tendenz: ruhig. Mais: loko Berlin 213 215 (zollbegünstigter Futtermais). Tendenz: fest. Weizenmehl: ...—34. Tendenz: ruhig. Roggenmehl: 31—33.75. Tendenz: be...ptet. Weizenkleie: 15. Tendenz: still. Roggenkleie: 15. Tendenz: ...l. Raps: 345—350. Viktoriaerbsen: 51—57. Kleine Speiseerbsen: ...—35. Futtererbsen: 21—22. Peluschken: 20—21. Ackerbohnen: ...—21. Wicken: 21—24. Lupinen, blau: 14—14.75. Lupinen, gelb: ...70—16.10. Seradella, neue: 21—25. Rapskuchen: 19.90—20.10. ...nkuchen: 22.10—22.40. Trockenschnitzel: 12.20—12.40. Soyaschrot: ...30—21.60. Kartoffelflocken: 23.30—23.60.

Produktenbericht. Berlin, 18. Januar. Die festeren amerikani...chen Schlussmeldungen vermochten hier keinen Eindruck zu machen, ... die Liverpooler Eröffnungsdepesche entäuschend wirkte. Die Aus...landsforderungen waren zum grössten Teil nur geringfügig verändert. Vom Inlande lag weiter ausreichendes Angebot von Brotgetreide vor. Durchschnitts- und bessere Qualitäten fanden zu gestrigen Preisen bei den Mühlen und beim Handel Aufnahme, das reichlichere Angebot geringeren Materials wurde auch bei entgegenkommenderen Offerten vernachlässigt. Am Lieferungsmarkt blieben die Weizennotierungen unverändert, Roggen vermochte kleinere Preisgewinne zu erzielen. Am Mehlmarkte hat sich die Abnahme von Weizenmehl aus alten Kontrakten gebessert. Neuabschlüsse finden dagegen nur in geringstem Ausmasse statt. Roggenmehl ist für sofortige Lieferung von der Provinz reichlich angeboten, aber nur zu gedrückten Preisen unterzubringen, Januar-März-Lieferung blieb zu gestrigen Preisen gefragt. Hafer behielt unveränderte Marktlage, der Konsum zeigt sich wenig aufnahmefähig, Gerste in guten Qualitäten blieb fest veranlagt, geringe weiter vernachlässigt.

Vieh und Fleisch. Berlin, 18. Januar. Offizieller Marktbericht der Preisnotierungskommission.

Es wurden aufgetrieben: 1403 Rinder (274 Ochsen, 361 Bullen, 768 Kühe und Färsen), 2507 Kälber, 3248 Schafe, 13 982 Schweine, 1282 Auslandsschweine.

Man zahlte für 1 Pfund Lebendgewicht in Goldpfennigen:

Rinder: Ochsen: a) —,—, b) 52—55, c) 46—49, d) 38—44. — Bullen: a) 54—55, b) 50—52, c) 47—49, d) 43—45. — Kühe: a) 44—45, b) 31—40, c) 24—28, d) 18—22. — Färsen: a) 54—56, b) 47—52, c) 40—45. — Fresser: 36—46.

Kälber: a) —,—, b) 78—87, c) 60—75, d) 45—57.

Schafe: a) Stallmast 57—62, b) 48—54, c) 40—45, d) 25—35.

Schweine: a) —,—, b) 58—60, c) 56—59, d) 55—56, e) 51—53, f) —,—, g) 51—53.

Marktverlauf: bei Rindern langsam, bei Kälbern und Schafen ruhig, bei Schweinen ziemlich glatt.

Fische. Lublin, 17. Januar. Am hiesigen Fischmarkt fehlen einige Sorten wegen schwacher Zufuhr. Notiert wird für 1 kg: Karpfen lebend 3.40, tot 2.50—2.75, Schleie lebend 3.25, tot 2.50, Hecht lebend 3.50, tot 2.50—2.75, Karauschen lebend 3.50, tot 2.50, Zander tot 3—3.50, Angebot klein bei abwartender Tendenz.

Molkereierzeugnisse. Warschau, 17. Januar. Ab 16. Januar 1928 verpflichten in Warschau bis auf Widerruf folgende vom Butter- und Eierhändlerverband festgesetzten Kleinverkaufspreise: Beste Auswahlbutter I. 6.20 (bisher 5.40), Sahnenbutter 5.60 (bisher 5.90), ges. Molkereibutter 5.20 (bisher 4.40), rohe Vollmilch 44 gr pro Liter, sterilisierte Flaschenmilch ca. 400 Gramm 47 gr, Sahne 25 Prozent Fett 3.60 pro kg, Weisskäse 2 zl pro kg, voller Sahnenkäse 4.20, II. 3 zl, inländ. Holländer II. 2.80, litauischer I. 5.20, Inlands-Schweizerkäse 5.20, Tilsiter I. 5.20, II. 4.20 pro kg. Tendenz für Butter und Weichkäse fallend, für den Rest unverändert.

Bromberg, 17. Januar. Grosshandelspreise loko Bromberg für 1 kg in zl: Tafelbutter 5.90, Speisebutter 5.60—5.80, Tilsiter und Lembertower Vollfettkäse 4 (4.40), halbfett 3.20, Allgäuer Käse 3.20, Romadour vollfett 4.20, halbfett 3.20, Quark 0.84. Tendenz für Butter und Käse etwas schwächer.

Eier. Lublin, 17. Januar. Am hiesigen Eiermarkt reicht das Angebot zur Deckung des Bedarfes nicht aus, es mangelt besonders an frischer Ware. Notiert wurde für 1 Kiste in zl: Frische Eier I. 360 bis 380, gekalkt I. 320, II. 280 zl. Tendenz behauptet. Tafelbutter im Grosshandel 5.40, im Kleinhandel 6 zl bei behaupteter Tendenz.

Gemüse. Warschau, 17. Januar. Amtl. Grosspreisliste des Warschauer Gemüsemarktes. Notierungen für 100 kg in zl, wenn nicht anders angegeben. Rüben 10, Zwiebel I. 34, II. 30—32, Weisskraut 15, in Köpfen 60 Stück 15—18, Sauerkraut 15, rotes 21, italienisches in Köpfen 60 Stück 16—25, Brüsseler Kraut 16 kg 20, Mohrrüben 10, Petersilie 30—36, Sellerie 42—56, Spinat 16 kg 40, Kartoffeln 11—12.

Hopfen. Lemberg, 14. Januar. Von Umsätzen ist hier fast gar nichts zu hören und auch der Export hat vorläufig aufgehört. Notiert wird je nach Sorte 25—50 Dollar für 50 kg. Tendenz behauptet. Stimmung abwartend.

Naphtha und Naphthaerzeugnisse. Borysław, 17. Januar. Der Naphthapreis ist hier mit 210 Dollar für 10 000 kg behauptet. Erdgas per Dezember 6.48 zl für 100 Kubikmeter, Gasolin 5.30 Dollar für 100 kg fr. Waggon. In den letzten Tagen ist man im Fordyszcz-Schacht Nr. 8 in Mraznica in einer Tiefe von 1443.60 Metern mit beweglichen 7 Zollröhren und im Borysławer Gebiet in einer Tiefe von 1806 Metern auf gegen 40 000 kg Ronaphtha schwerer Sorte und 10 Kubikmeter Gas pro Tag gestossen. Die Förderung betrug vor der Erweiterung des Schachtes 11 000 kg täglich.

Holz. Kattowitz, 17. Januar. Im hiesigen Holzhandel herrscht buntes Durcheinander. Die Grosshändler klagen darüber, dass sie nach Verkauf ihrer Vorräte in der Bausaison nunmehr der hohen Preissteigerungen wegen ihre Lager mit grösseren Partien nicht füllen können. Kongresspoln. Holz, Kiefernbalken und gesägt, wird von den Exporteuren aufgekauft. Kleinpoln. Tanne ist nicht sehr gut gefragt. Die Preise sind mit starken Veränderungen für Exportware immer noch sehr fest. Notiert wird loko Lager in Kattowitz für 1 m³: Balken 130 bis 150, Tischlerholz 200—250, II. und III. Sorte 180 zl.

Posener Börse.

Börsenstimmungsbild. Posen, 18. Januar, 14 Uhr. Die heutige Börse hat gegen gestern im grossen und ganzen keine Aenderung aufzuweisen. An den Märkten für festverzinsliche Werte, Staatspapiere und Bankaktien sind gleichfalls keine nennenswerten Aenderungen eingetreten. Am Industrie- und Handelsaktienmarkt ist das Angebot leicht stärker geworden. Nichtamtlich wurde für Bank Polski 162—161 und für Zuckerfabrik Janikowo 61 zl gezahlt.

(Schlusskurse.) **Fest verzinsliche Werte.**

	18. 1.	17. 1.		18. 1.	17. 1.
8% staatl. Goldanleihe	—	—	4% Konv.-Anl. d. P. Ldsch.	51.00B	—
5% Konvers. Anleihe	65.50G	65.50G	6% Rogg.Br. d. Pos. Ldsch.	25.30G	—
10% Eisenbahnanleihe	—	—	3% Pos. Vorkr.-Prov.Oblig.	—	—
6% Doll. Anleihe 1919/20	—	—	3½% Pos. Vorkr. Prov. Oblg.	—	—
8% Pfbr. d. staatl. Agrarbk.	—	—	4% Pos. Vorkr. Prov. Obl.	—	—
7% Wohn.-Oblig. d. St. Pos.	—	—	3½ u. 4% Pos.Pr. Obl. m. poln. St.	—	—
8% Oblig. der Stadt Posen	91.50B	—	5% Prämien-Dollaranleihe	64.50B	64.50B
8% Doll.Br.d.Pos.Landsch.	92.75B	92.75			

Tendenz: unverändert

Industrieaktien.

	18. 1.	17. 1.		18. 1.	17. 1.		18. 1.	17. 1.
Bk. Centralny	—	—	Centr. Skór	—	—	Pap. Bydg.	—	—
Bk. Kw., Pot.	—	—	Cukr. Zduny	—	—	Piechcin	—	—
Bk. Przemysl.	1.10G	1.10G	Goplana	15.50G	—	Płótno	—	—
Bk.Zw.Sp.Żar.	90.50G	—	Gródek Elekt.	—	—	Pneumatyk	—	—
P. Bk. Handl.	—	—	Hartwig C.	—	—	P.Sp.Drzewna	—	—
P.Bk.Ziemian	—	—	H. Kantorow.	—	—	Tri	—	116 B
Bk. Stadthag.	—	—	Hurt. Skór	—	—	Unja	22.00B	22.10B
Arkona	—	—	Herzf.-Viktor.	50.00G	50 G	Wisła	—	—
Brow. Grodz.	—	—	Lloyd Bydg.	—	—	Wytw. Chem.	—	0.95B
Brow. Krot.	—	—	Lubań	—	—	Wyr.Cer.Krot.	—	—
Brzeski-Auto	—	—	Dr.RomanMay	107.5B	109 G	Żar	—	+
Cegielski	49.50B	50.00B	MłynWągrow.	—	—			
Centr. Rolnik.	—	—	Młyn Ziem.	—	—			

Tendenz: unverändert.
G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.

Notenkurse. Im privaten Bankverkehr zahlte man am 18. Januar für 1 Dollar 8.85—8.87 zl, 1 engl. Pfund 43.26 zl, 100 schweizer Franken 170,99 zl, 100 französische Franken 34.92 zl, 100 deutsche Reichsmark 211.10 zl, 100 Danziger Gulden 172.86 zl.

Der Złoty am 17. Januar 1928. Riga 59.50, Neuyork 11.25, Zürich 58.15, Tschernowitz 1800, Bukarest 1815, Mailand 217, Prag 377⅜.

Danziger Börse.

Amtliche Devisennotierungen.

Devisen	18.1. Geld	18.1. Brief	17.1. Geld	17.1. Brief	Noten	18.1. Geld	18.1. Brief	17.1. Geld	17.1. Brief
London	25.01	—	25.007	—	Engl. Pfund	—	—	—	—
Newyork	—	—	—	—	Dollar	—	—	—	—
Berlin	122.02	122.32	122.04	122.35	Reichsmark	—	—	—	—
Warschau	57.46	57.60	57.48	57.62	Złoty	57.49	57.63	57.51	57.65

Warschauer Börse.

Börsenstimmungsbild. Warschau, 18. Januar. Das Geschäft hält sich an der heutigen Börse weiter in sehr engen Grenzen, die Tendenz war den ganzen Tag über schwach. Schuld daran soll die Spekulation sein, die die Kurse drückt, um möglichst billig kaufen zu können. Das Privatpublikum steht völlig abseits. Bankaktien hatten mit Ausnahme von Bank Polski sehr kleines Geschäft. Nur Bank Dyskontowy und Bank Handlowy behauptet. Chemische und elektrische Werte hatten minimalen Umsatz. Zuckeraktien gleichfalls sehr wenig gehandelt. Der Kurs für Węgiel fällt von Tag zu Tag unaufhaltsam. Am Montanaktienmarkt ist das Angebot grösser, besonders für Starachowice, von welcher Aktie die schwache Stimmung ausging. Der Rest der Aktien ist vernachlässigt und angeboten.

Fest verzinsliche Werte.

	18.1.	17.1.		18.1.	17.1.
8% Dollarprämien-Anl.	63.25	63.00	6% Dollar-Anleihe	—	—
8% Staatl. Konvers.-Anl.	—	—	10% Eisenbahn-Anleihe	102.00	102.25
5% Staatl. Konvers.-Anl.	66.50	66.50	Eisenb.-Konvers.-Anleihe	61.50	61.50

Industrieaktien.

	18.1.	17.1.		18.1.	17.1.		18.1.	17.1.
Bk. Polski	163.00	162.50	Częstocice	—	—	Ostrowiec	82.00	82.50
Bk. Dyskont.	136.00	135.00	Gosławice	—	—	Parowozy	—	—
Bk. Handlowy	123.00	123.00	Michałów	—	—	Pocisk	—	—
Bk. Zachodni	34.00	34.50	Ostrowite	—	—	Roha	—	—
Bk. Zj. Ziem.P.	—	—	W. T. F. Cukru	—	—	Rudzki	—	50.50
Bk. Zw.Sp.Zar.	92.00	93.50	Firley	54.00	51.00	Staporków	—	—
Grodzisk	—	—	Łazy	—	—	Ursus	—	12.00
Puls	—	—	Wysoka	143.00	—	Zieleniewski	—	—
Spiess	152.50	155.00	Drzewo	—	—	Zawiercie	—	—
Strem	—	—	Węgiel	98.00	103.50	Żyrardów	—	—
Zgierz	—	—	Nafta	—	—	Borkowski	—	—
Elektr. Dąbr.	—	—	Polska Nafta	—	—	Br. Jabłkow.	—	—
Elektryczność	—	—	Pol.Przem.Naf	—	—	Syndikat	—	—
P. Tow. Elekt.	—	—	Nobel	—	41.00	Haberbusch	—	165.00
Starachowice	62.00	64.50	Cegielski	48.00	—	Herbata	—	—
Brown Bovery	—	—	Fitzner	—	—	Spirytus	—	—
Kabel	—	—	Lilpop	40.25	41.50	Żegluga	—	—
Siła i Światło	93.00	95.00	Modrzejów	43.75	—	Majewski	—	—
Chodorów	—	—	Norblin	—	203.00	Mirków	—	—
Czersk	—	—	Orthwein	—	—	Lombard	—	—

Tendenz: schwach.

Amtliche Devisenkurse.

	18.1. Geld	18.1. Brief	17.1. Geld	17.1. Brief		18.1. Geld	18.1. Brief	17.1. Geld	17.1. Brief
Amsterdam	358.70	360.50	358.55	360.35	Paris	34.98	35.16	34.99	35.17
Berlin *)	212.17	212.58	212.20	212.62	Prag	26.35	26.48	26.35	26.48
Brüssel	—	—	—	—	Rom	47.06	47.305	47.05	47.29
Helsingfors	—	—	—	—	Stockholm	—	—	—	—
London	43.355	43.57	43.35	43.56	Wien	125.24	125.83	125.29	125.91
Newyork	8.88	8.92	8.88	8.92	Zürich	171.30	172.16	171.33	172.19

*) Ueber London errechnet.
Tendenz: —.

Berliner Börse.

Börsenstimmungsbild. Berlin, 18. Januar, 13.30 Uhr. Die Abschwächung der gestrigen Frankfurter Abendbörse war auf Deckungen der Spekulation im heutigen Vormittagsverkehr zwar überwunden worden, die ersten offiziellen Notierungen waren jedoch schon wieder nicht mehr voll behauptet, obwohl sich die Grundstimmung etwas gebessert hatte. Der heutige Reichsbankausweis, der eine Wechselentlastung von ca. 300 Millionen und eine Verringerung des Notenumlaufes um über ca. ¼ Milliarde brachte hatte vorübergehend einen gewissen Eindruck gemacht u. war gegenüber der herrschenden Geschäftslosigkeit ohne Wirkung. Dagegen fand die Meldung, dass am kommenden Montag die Besprechungen über die Freigabebill im Finanzausschuss im amerikanischen Senat wieder aufgenommen werden würden, etwas stärkere Beachtung und sie beeinflusste die Tendenz der in Frage kommenden Märkte. Die Veränderungen gegen die gestrigen Mittagsschlusskurse hielten sich in engen Grenzen. Die Spekulation war wieder zumeist auf sich angewiesen, das Publikum war eher Abgeber. Etwas bessere Gewinne wiesen auf: Stollberger Zink plus 3 Prozent, Ostwerke plus 5½ Prozent, Schultheiss plus 3 Prozent, Polyphon plus 3¾ Prozent. Stärker gedrückt Mansfelder minus 3¾ Prozent, Feldmühle minus 3 Prozent, Schubert und Salzer minus 5 Prozent, N. A. G. minus 3¾ Prozent, Waldhof minus 4½ Prozent und Glanzstoff minus 4 Prozent. Eine nach den ersten Kursen eintretende Befestigung war von kurzer Dauer, und die Notierungen bröckelten vornehmlich auf innerpolitische Befürchtungen wieder ab. Während Freigabewerte relativ widerstandsfähig lagen, verloren die übrigen Papiere bis zu 3 Prozent, Glanzstoff gaben 8 Prozent nach. Anleihen ruhig und unter Schwankungen nachgebend, auch Ausländer eher schwächer. Pfandbriefe still und bis ½ Prozent gedrückt, auch Obligationen schwächer. Grosse Umsätze fanden heute in Farbenbonds statt, die mit 140 Prozent im Angebot lagen. Ueberhaupt wirkte die schwache Haltung des Farbenmarktes zu der allgemeinen Verflauung mit. Man sprach davon, dass ein grösseres Farbenpaket seinen Besitzer wechseln sollte und dass der Kurs aus diesem Grunde unter Druck gehalten werde. Devisen waren heute eher angeboten, der Dollar lag international etwas schwächer, das Pfund war stärkeren Schwankungen ausgesetzt, der Gulden ausgesprochen fest. Am Geldmarkt war Tagesgeld mit 4½—6½ Prozent wieder etwas gesuchter, Monatsgeld 7—8½ Prozent, Warenwechsel ca. 6⅞ Prozent. Der Privatdiskont wurde abermals für beide Sichten um ⅛ Prozent auf 6¾ Prozent erhöht.

(Anfangskurse.) **Terminpapiere.**

	18. 1.	17. 1.		18. 1.	17. 1.		18. 1.	17. 1.
Dt. R.-Bahn	100.00	100.37	Dessauer Gas	175.25	178.75	Metallbank	—	—
A.G. f. Verkehr	181.75	186.00	Dt. Erdöl-Ges.	133.75	138.00	Nat. Auto-Fb.	97.00	100.25
Hamb. Amer.	147.25	148.00	Dt. Maschinen	68.00	70.00	Oschl. Eis. Bd.	83.50	84.50
Hb.Südam.Dp.	211.00	212.00	Dynam. Nobel	130.00	133.12	Oschl. Koksw.	94.12	96.25
Hansa	209.75	—	El. Lief.-Ges.	177.62	180.50	Orenst. u. Kop.	133.00	134.00
Nordd. Lloyd.	151.12	152.00	El. Licht u. Kr.	218.25	222.87	Ostwerke	348.00	349.00
Al.Dt.Kr.Anst.	145.75	147.50	Essen. Steink.	148.00	153.00	Phönix Bgb.	98.12	148.50
Barmer Bank	149.12	152.50	I. G. Farben	267.00	272.75	Rh.Braunkoh.	239.50	244.00
Berl.Hdls.-Ges.	261.00	263.00	Felten u. Guill.	123.75	128.50	Rh. Elek.-W.	152.75	155.50
Com.u.Pr.-Bk.	174.50	177.50	Gelsenk. Bgw.	139.00	141.50	Rh. Stahlwk.	172.50	177.75
Darmst. Bank	238.00	240.50	Ges. f. el. Unt.	274.25	279.75	Riebeck	151.25	—
Deutsch.Bank	165.00	160.00	Goldschmidt	113.87	116.00	Rütgerswerke	93.50	96.75
Disc.-Ges.	158.37	160.00	Hbg. Elk.-Wk.	—	150.00	Salzdetfurth	241.25	—
Dresdner Bk.	158.75	162.00	Harpen. Bgw.	191.50	195.75	Schl. Elek.-W.	182.00	183.50
Mtdtsch.K.Bk.	217.00	223.00	Hoesch	144.75	147.00	Schuckt. & Co.	183.00	188.25
Schulth. Patz.	400.00	398.00	Holzmann	143.00	144.00	Siem.&Halske	286.25	290.75
A. E. G.	169.50	172.75	Ilse Bgb.	231.00	235.50	Tietz, Leonh.	197.00	199.00
Bergmann	181.50	187.25	Kaliw. Asch.	171.50	—	Transradio	—	136.50
Berl. Msch.-F.	125.00	127.50	Klöckner	124.87	128.50	Ver.Glanzstoff	580.00	585.00
Buderus	99.50	102.50	Köln-Neuess.	144.75	148.50	Ver. Stahlw.	—	108.00
Charl. Wasser	126.50	130.00	Löwe, Ludw.	270.50	276.00	Westeregeln	178.00	—
Cont. Caoutch.	117.75	119.25	Mannesmann	153.00	156.00	Zellst. Waldh.	253.00	262.00
Daiml.-Benz	88.50	90.50	Mansf. Bgb.	116.00	120.50	Otavi	42.75	42.62

	18. 1.	17. 1.		18. 1.	17. 1.
Ablös.-Schuld 1-60 000	52.50	52.70	Ablös.-Schuld ohne Auslosungsr.	16.50	16.80
„ „ 60-90 000	57.50	57.50			

Industrieaktien.

	18. 1.	17. 1.		18. 1.	17. 1.		18. 1.	17. 1.
Accumulator.	154.00	—	Feldmühle	210.00	217.00	Pöge, Eltr.-W.	106.00	109.37
Adlerwerke	88.00	90.00	Hohenlohe	17.50	—	Riedel	52.25	53.12
Aschaffenb.	176.25	179.00	Humboldt	—	36.00	Sachsenwerk.	124.62	125.50
Bemberg	448.00	453.00	Körting, Gebr.	90.75	92.00	Sarotti	182.00	—
Berger, Tiefb.	307.00	317.00	Lahmeyer	166.25	173.00	Schl.Bgb. u. Zk	131.25	131.00
Cop. Hisp. Am.	566.00	—	Laurahütte	77.00	77.50	Schl. Textil	89.00	92.25
Dt. Kabelwk.	94.00	—	Lorenz	110.00	—	Schub. & Salz.	340.00	—
Dt Wollw. Man	57.00	—	Motor. Deutz	—	—	Stett. Vulkan	—	—
Dt. Eisenhd.	86.50	88.12	Nordd. Wollk.	161.50	162.00	Stolb. Zinkh.	216.00	220.00

Tendenz: freundlicher.

Amtliche Devisenkurse.

	18. 1. Geld	18. 1. Brief	17. 1. Geld	17. 1. Brief		18. 1. Geld	18. 1. Brief	17. 1. Geld	17. 1. Brief
Buenos Aires	1.791	1.795	1.791	1.795	Jugoslawien	7.385	7.399	7.388	7.402
Canada	4.185	4.193	4.185	4.193	Kopenhagen	112.38	112.55	112.31	112.53
Japan	1.963	1.967	1.967	1.971	Lissabon	20.48	20.52	20.40	20.44
Konstantinopel	2.177	2.181	2.181	2.185	Oslo	111.54	111.76	111.54	111.76
London	20.445	20.485	20.443	20.483	Paris	16.485	16.525	16.485	16.525
Newyork	4.1930	4.2010	4.1940	4.2020	Prag	12.428	12.448	12.43	12.45
Rio de Janeiro	0.505	0.507	0.505	0.507	Schweiz	80.775	80.935	80.80	80.96
Uruguay	4.286	4.294	4.286	4.294	Sofia	3.027	3.033	3.027	3.033
Amsterdam	169.14	169.48	169.10	169.44	Spanien	71.55	71.69	71.78	71.92
Athen	5.544	5.556	5.594	5.606	Stockholm	112.68	112.90	112.71	112.93
Brüssel	58.44	58.56	58.45	58.57	Budapest	73.30	73.44	73.295	73.435
Danzig	81.72	81.88	81.74	81.90	Wien	59.08	59.20	59.09	59.21
Helsingfors	10.558	10.578	10.557	10.577	Kairo	20.967	21.007	20.968	21.008
Italien	22.185	22.225	22.185	22.225					

Ostdevisen. Berlin, 18. Januar, 14 Uhr. Auszahlung Warschau 46.99—47.19, Große Złoty-Noten 46.80—47.20, Kleine Złoty-Noten 46.70—47.10. 100 Rm. = 211.91—212.81.

Sämtliche Börsen- und Marktnotierungen sind ohne Gewähr.

(Fortsetzung der Handelsnachrichten nächste Seite.)

Bedeutung und Aussichten des Lodzer „Baumwoll-Kartells“.

Wir haben kürzlich auf gewisse Kartellbestrebungen der grössten Baumwollfabriken des Lodzer Bezirks und gleichzeitig auch auf einige Momente hingewiesen, die gegen ihre restlose Durchführbarkeit sprechen. Tatsache ist jedenfalls, dass die polnische Textilindustrie im allgemeinen und die Lodzer Baumwollindustrie im besonderen, nachdem sie kaum eine der allerschwersten bisherigen Wirtschaftskrisen, die in das letzte Viertel des Jahres 1925 und das erste Viertel 1926 fällt, überstanden hatte, sich allzu schnell und allzu optimistisch auf den Konjunkturumschwung einstellte, der sich für Polen aus dem englischen Kohlenarbeiterstreik ergab. Es bestätigt sich jetzt wieder im vollen Umfange, dass die wirkliche Lage der Lodzer Textilindustrie keineswegs so günstig zu beurteilen war, wie es fast das ganze vergangene Jahr hindurch im grössten Teil der polnischen Presse geschehen ist. Unsere wiederholt zum Ausdruck gebrachten Zweifel sehen wir heute gerechtfertigt, denn es wird nunmehr von allen massgebenden Instanzen zugegeben, dass diese Industrie sich schon seit vielen Monaten in ihrer Produktion übernommen habe. Das trifft besonders auf die Spinnereien zu, die ja zum Teil noch im letzten Sommer grosse Betriebserweiterungen durch Errichtung neuer Fabrikgebäude und Inbetriebsetzung zahlreicher neuer Spindeln vorgenommen haben. Schon Anfang Oktober 1927 hegten einsichtige Fachleute in Lodz angesichts der ungeheuer wachsenden Lagervorräte die ernstesten Befürchtungen, die man allerdings der Oeffentlichkeit gegenüber noch zu verbergen suchte. Als dann aber gegen Ende November die ersten Gerüchte über die Bildung einer allpolnischen Konvention zur Stützung der Preise für gewisse Baumwollerzeugnisse auftauchten und als man weiterhin von dem Plane erfuhr, die vorhandenen Baumwollgarnvorräte durch ein besonderes Konsortium aufzukaufen und — sei es auch zu Verlustpreisen — auf die Auslandsmärkte zu werfen, da war die ganze Schwere der Situation schon der allgemeinen Erkenntnis näher gerückt. Bald erfolgte ein Versuchsballon dem anderen. Die Ankündigung starker Preisheraufsetzungen für Sommerwaren und Verschärfung der Verkaufsbedingungen auf dem Konventionswege wurde mit der Drohung einer Ermässigung der Importzölle oder gar der Aufhebung der Einfuhrreglementierung für die in Frage kommenden Waren beantwortet. Freilich ist bis heute weder die eine, noch die andere Massnahme zur tatsächlichen Durchführung gelangt. Eine endgültige Klärung der Situation hat man vielmehr im Laufe des Monats zu erwarten. Ob und wieweit es bei den bevorstehenden Verhandlungen der grössten Werke des Lodzer Bezirks zu irgendeiner Verständigungsform kommen wird oder kann, darüber wird in der neuesten Nummer der Warschauer offiziösen Wochenschrift „Przemysł i Handel“ von Dr. Kirkien eine sehr aufschlussreiche Untersuchung angestellt, der wir die folgenden Gedankengänge entnehmen.

Der Verfasser betont zunächst, dass die technische, kaufmännische und finanzielle Beschaffenheit der polnischen Baumwollindustrie die Bildung eines Syndikats oder Kartells von der Art der für andere Industriezweige bereits bestehenden eigentlich völlig ausschliesse, kommt zuletzt aber doch zu dem Schluss, dass eine gewisse Regelung der Produktion der Baumwollindustrie unbedingt von Nöten sei. Mit rein technischen Reorganisationen seien die in dem herrschenden Produktionssystem begründeten Mängel und Schwierigkeiten nicht zu beheben. Solche technischen Verbesserungen sind in den letzten drei Jahren bereits in ziemlich bedeutendem Umfange ohne diesen Enderfolg durchgeführt worden. Der Hauptfehler sei der, dass die Produktion die Aufnahmefähigkeit des Marktes gar nicht berücksichtige, daher die häufigen und stets nach unten tendierenden Preisschwankungen. Unter den Lodzer Fabrikanten habe sich die Gewohnheit eingebürgert, bei der Aufstellung ihrer Preislisten weniger auf die eigene Kalkulation, als auf die Preisangebote der Konkurrenzfirmen hinsichtlich der gleichen oder ähnlichen Artikel zu achten. Richtigerweise müsste bei der Aufstellung der Preislisten berücksichtigt werden, dass die Produktionskosten für ein und dieselbe Warengattung doch je nach dem Gewicht der Ware und mithin nach der Menge der verwendeten Rohbaumwolle verschieden sind. Indessen komme es öfter vor, dass der Preis z. B. für Gewebe von 120 oder auch 100 gr ebenso hoch angesetzt sei, wie der Preis für Gewebe von 80 gr, und zwar nur deshalb, weil beide Gewebe von derselben Art waren bzw. die gleiche Handelsbezeichnung führten. In dieser Beziehung fehlt es vollkommen an einer gemeinsamen Organisation, und wenn die nachteiligen Folgen solcher Verkaufspolitik sich in den Bilanzen der einzelnen Fabriken nicht immer direkt bemerkbar machen, so liegt dies daran, dass durch den Absatz anderer Artikel, die einer geringeren Konkurrenz gegenüber stehen, diese Verluste ausgeglichen werden konnten. Zu diesem bedenklichen Kalkulationssystem tritt nun noch das Fehlen eines allgemeinen Produktionsprogramms. Nach Dr. K. beläuft sich der jährliche Verbrauch von Baumwollgeweben für den Kopf der Bevölkerung Polens gegenwärtig auf 2.75—3 kg. Diese Tatsache müsste einer Verständigung über die jährliche Produktionskontingente zu Grunde gelegt werden. Solange dies nicht der Fall, werde jede Fabrik bemüht bleiben, möglichst viel zu produzieren, da die Produktionskosten sich bekanntlich im Verhältnis zur Produktionszunahme verringern. Daher beobachtet man denn auch jedesmal, wenn die Lodzer Fabrikanten die Marktentwickelung optimistisch beurteilen, dass sie durch Uebergang zum Dreischichtenwechsel die Produktion auf das Maximum bringen. Die hieraus resultierende Ueberproduktion muss alsbald eine Verkürzung der Arbeitszeit nach sich ziehen. So wirkt sich die jedesmalige Ueberproduktion nicht nur in einer Depression auf dem Markte aus, sondern auch in verhängnisvollen sozialen Schäden, wenn man bedenkt, dass der Lodzer Bezirk allein ein Heer von 100 000 Arbeitern zählt, und z. B. der grösste Lodzer Betrieb 14 000 Arbeiter zu beschäftigen vermag. Die Ueberproduktion durch verstärkten Export auszugleichen, kommt nicht ernstlich in Frage, da es der polnischen Textilindustrie sowohl an der nötigen Exporttechnik fehlt (war sie doch vor dem Kriege gewohnt, ihre Waren fast gänzlich auf dem grossen russischen Markt abzusetzen. D. Red.), als auch an der Möglichkeit, mit anderen Ausfuhrländern hinsichtlich der Kreditbedingungen in Wettbewerb zu treten. Ein Fabrikant, der über ein grosses Lager von Saisonwaren verfügt, kann es ohne entsprechendes Betriebskapital — ganz abgesehen von dem Risiko der Preisschwankungen der Rohstoffe — unmöglich bis zur nächsten Saison halten, sondern muss sich um jeden Preis der Ware entledigen. Die damit verbundenen ausserordentlich starken Preisreduzierungen sind aber wieder für den Händler, der sich zu Beginn der Saison zu hohen Preisen eindecken musste, ruinierend. Beim Kleinhandel können sich die Folgen dieser Verkaufspolitik bis zur Zahlungsunfähigkeit steigern.

Die Unhaltbarkeit dieses Zustandes wird jetzt fast allgemein erkannt. An die Lösung des hier geschilderten Produktionsproblems scheint man aber nur langsam heranzutreten. Vor allem bleibt es fraglich, ob man geneigt ist, auf den Dreischichtenwechsel zu verzichten. Die schwebenden Verhandlungen zielen nur auf ein sogenanntes „gentlemen agrement“, d. h. also ein ungeschriebenes Abkommen, das sich auch nur auf die künftige Sommersaison und nur einen Artikel, und zwar Mousseline erstrecken soll. Die Produktionsmenge sowohl wie der Preis für diese Ware soll von den grössten Lodzer Fabriken geregelt werden, und man will gegen alle Fabrikanten, die gegen dieses Abkommen verstossen, mit Kampfpreisen vorgehen. Es bleibt jedoch zweifelhaft, ob jene Fabriken mit Rücksicht auf ihre verhältnismässig geringen finanziellen Mittel diese Aktion wirklich durchführen können, wie wir schon neulich dargelegt haben. Man sieht sich deshalb bereits um Hilfe bei den Banken um, die durch Kreditbeschneidung auf diejenigen Firmen drücken sollen, die sich der Aktion nicht anschliessen wollen. Jedenfalls handelt es sich hier um einen volkswirtschaftlich höchst bemerkenswerten Vorgang, den auch die interessierte Industrie des Auslandes zu verfolgen Anlass hat.

Von den Aktiengesellschaften.

Neugründungen: „Postęp Polski“, Chemische und [...]gische Anstalt A. G. in Lodz. Grundkapital 300 000 zł. [...] Ingenieur Edward Tołłoczko, Ingenieur Władysław Rawicz-[...] Edward Tempel. Bestätigt am 22. 12. 1927. — „Pepege“, [...] Gummiindustrie A. G. in Graudenz. Grundkapital 2 Mill. zł. [...] Samuel Halperin, Kazimierz Balcerowicz, Jakob Belons, Zygm[...]walski, Dr. Josef Henkelmon, Arthur Zittlau. Bestätigt am 31. [...] — **Kapitalserhöhungen:** „Elektrizitätswerk in Konsk[...]“ Erhöhung um 1. 12 400 zł auf 74 000 zł durch Uebertragung [...]winns per 1926 und 2. um 25 606 zł auf 100 000 zł durch 3. [...] Emissionspreis 12.60 zł. — „Warschauer Kohlengr[...]gesellschaft“ A. G. in Warschau. Erhöhung um weitere [...] Złoty auf 18 Mill. zł. Bisher vom Handelsminister noch nicht [...]

Das endgültige Zuckerkontingent für die Zeit vom 1. Oktob[er ...] bis 30. September 1928 wird in dem soeben erschienenen Dz. [...] Nr. 5 vom 14. Januar 1928 unter Pos. 35 veröffentlicht. Für d[ie Ge]samtbevölkerung Polens beträgt das grundsätzliche Konting[ent für die] oben genannte Zeit 3 095 556 Doppelzentner weissen Zuckers [...] Zusatzkontingent 464 334 Doppelzentner weissen Zuckers. Ein[e end]gültige Verteilung dieses Kontingents unter die einzelnen pol[nischen] Zuckerfabriken erfolgt bis spätestens 15. März 1928. Bis zu dies[...] werden die Zuckerfabriken bis 75 Prozent ihres provisorischen [...]kontingents an den Inlandsmarkt bringen, jedoch darf die [...] 53 Prozent der wirklichen Eigenproduktion oder des im Ausw[eis an]gegebenen Standes vom 31. Dezember 1927 nicht übersch[reiten ...] Zuckerfabriken, die ihre Kampagne vollkommen beendet haben, [...] vor erfolgter Verteilung des endgültigen Kontingents Zucker ü[ber die] bestimmte Norm nur mit Erlaubnis des Finanzministeriums expo[rtieren].

Die Angelegenheiten des Seefischfanges (am Strande und a[uf dem] Meere), die bisher zur Kompetenz des Landwirtschaftsministeri[ums ge]hörten, sind nunmehr durch eine Verordnung des Ministers vom [...]zember 1927 (Dz. Ustaw Nr. 5 vom 14. 1. 1928, Pos. 33) dem Ind[ustrie-] und Handelsminister angegliedert worden.

Ein neues Muster für Kommunalobligationen. Die Verordn[ung des] preussischen Innen- und Finanzministeriums vom 31. Januar [...] der ein neues Muster für Schuldbriefe (Obligationen) für den [...] festgesetzt wird, wird in einer Verordnung des Innen- und F[inanz]ministers vom 30. Dezember 1927 (Dz. Ustaw Nr. 5 vom 14. 1. [...] Pos. 34) aufgehoben. Bis zur Festsetzung eines neuen allge[...] Musters für diese von Selbstverwaltungen herausgegebenen [Obliga]tionen muss ihr Text jedes Mal vom Innenminister im Einver[nehmen] mit dem Finanzminister bestätigt und im Monitor Polski zusam[men mit] der Emissionserlaubnis veröffentlicht werden. Das Gesetz gilt [im] Gesetzesbereich des Zivilkodexes vom 18. August 1896.

Konzessionen für den Altwarenhandel, sowie Erlaubnisse zum [...]sieren an Personen unter 21 Jahren unterliegen einer Stempel[gebühr] in Höhe von 3 zł.

Kleinverkaufspreise für Auslandszigaretten. Im Dziennik [...] Nr. 4 vom 13. Januar 1928 wird unter Pos. 30 folgende Zusat[z]liste für den Detailverkauf von eingeführten Zigaretten fest[gesetzt:] Erzeugnisse der Firma Monopol des Tabacs de T[...] Marke Cabinet 1 Stück 70 gr, Marke Jockey-Klub 1 Stück 70 gr, [...] Abdulla & Co. Marke Armyklub 1 Stück 60 gr. Obige Zig[aretten]sorten werden je nach Vorrat verkauft.

Eine neue Fusion in der oberschlesischen Industrie. In [...] sollen die drei grossen Unternehmen, und zwar die Friedens[hütte,] die Industrieanlagen des Grafen Ballestrem in R[...] die „Ferrum-Gesellschaft“ fusionieren. Als Vorsitze[nder des] Aufsichtsrates ist Ingenieur Falter und als erster Direktor [...] vorgesehen, der als eifrigster Verfechter dieses Zusammens[chlusses] gilt. Das neue Unternehmen wird bei einer Beschäftigung vo[n ...] Arbeitern das grösste Schlesiens sein. Arbeiterentlassungen [werden] infolge des Zusammenschlusses höchstwahrscheinlich nicht [...] doch sollen in der Verwaltung Beamten abgebaut werden.

Sport und Spiel.

Aus dem Boxring. Bud Gorman schlägt Ludwig Haymann nach Punkten! Das mit so großer Spannung erwartete erste Auftreten des amerikanischen Boxers Bud Gorman in Deutschland endete mit einem äußerst knappen Punktsieg des Amerikaners über den Münchener Ludwig Haymann. Die ersten vier Runden hatte Gorman hoch für sich, später ließ er Haymann aber aufkommen und besonders in der zehnten und letzten Runde führte Haymann. Der verkündete Punktsieg Gormans, der, wenn auch knapp, so doch sicher war, rief bei den Zuschauern wilden Protest hervor, die den Kampf als unentschieden ansahen. Das Lärmen und Pfeifen dauerte an eine halbe Stunde, bis zur Beruhigung der Menge Haymann Protest einlegte.

Rösemann verlor überraschend gegen den Italiener Buffi nach Punkten.

Boxkampf bei H. Cegielski. Die Boxabteilung des Sport-Club H. Cegielski veranstaltete am vergangenen Sonnabend abend in ihrer Halle wieder einen Boxkampfabend, an welchem nachstehend aufgeführte Kämpfe das meiste Interesse für sich beanspruchen konnten. Der Großpolnische Meister im Halbschwergewicht Wlodarczyk, „Unja“, erlitt durch Tomaszewski, „A. Z. S.“, schon in der ersten Runde eine k. o.-Niederlage. Der Weltergewichter Milbradt, „Unja“, besiegte Plotka, H. C. P.“ (Mittelgew.) sicher nach Punkten. Szulc, „A. Z. S.“ gab gegen Roszyk, H. C. P.“, in der zweiten Runde auf.

Vom Schneesport. Neuer polnischer Skisprungrekord. Bei den olympischen Vorprüfungen in Zakopane gelang es Bronisław Czech, einen neuen polnischen Rekord im Ski-Weitspringen aufzustellen, und zwar erlangte er 61 Meter.

Verschiedenes vom Eissport. Die tschechische Nationalmannschaft vom „B. S. C.“ geschlagen! Den im Berliner Sportpalast ausgetragenen Eishockeywettkampf zwischen der internationalen Mannschaft des „Berliner Schlittschuh-Clubs“ und der tschechoslowakischen Ländermannschaft gewannen die Berliner in überlegener Weise glatt mit 7 : 0 (2 : 0 : 3 : 0 : 2 : 0). Die nationale Mannschaft schlug den „Troppauer Eislaufverein“ 1 : 0 (0 : 0, 1 : 0, 0 : 0). — „St. Moritz“ Schweizer Meister! Da der vorjährige Meister im Eishockey, die Mannschaft „Rosey Gstaad“, im Endspiel um die Schweizer Meisterschaft nicht antrat, wurde dieselbe kampflos durch den „Eishockey-Club St. Moritz“ erworben. — „S. C. Rießersee“ bayerischer Meister! Durch einen knappen 2 : 1 (1 : 0, 1 : 1, 0 : 0)-Sieg über den „Eissportverein Füßen“ wurde der vorjährige deutsche Meister, der „S. C. Rießersee“ bayerischer Meister für 1928.

Ein 72-Metersprung. An der Bernina-Schanze bei Pontressina wurde am vergangenen Sonntag wieder eine große Ski-Sprungkonkurrenz ausgetragen, an welcher sich auch die deutsche Olympiamannschaft beteiligte und auch glänzend abschnitt. Die deutschen Springer belegten die ersten beiden Plätze des Wettbewerbes, während an dritter Stelle erst der Schweizer Rekordmann Trojani folgte. Die Deutschen gewannen durch die große Regelmäßigkeit ihrer Sprünge. Den weitest gestandenen Sprung führte Trojani (Schweiz) mit 72 Metern aus, indem er seine letzte Rekordleistung um 1 Meter überbot. Sieger wurden: Erich Recknagel (Deutschland) Note 17,499, (Sprünge: 63, 65 und 65 Meter), 2. Louis Kratzer (Deutschland) Note 17,041 (62, 63½, 61 Meter), 3. Trojani (Schweiz) Note 16,533 (68, 72, 72 Meter — letzten Sprung gestürzt), 4. Hailer (Deutschland) Note 16,434 (57,64 und 60 Meter).

Tschechische Ski-Meisterschaft. Im 18-Kilometer-Ski-Langlauf siegte der Tscheche J. Nemecky in 1.14,17 Stunden vor dem Deutschböhmen Wende (1.15,55 Stunden) und wurde so tschechischer Meister.

Evensen norwegischer Eislaufmeister. Der Weltmeister Evensen wurde nach dem Gesamtergebnis der norwegischen Meisterschaften im Schnelllauf über 500, 1500, 5000 und 10 000 Meter wieder Meister für 1928. Er gewann zwei Läufe und bei zweien belegte er den zweiten Platz. Die einzelnen Resultate interessieren, in Anbetracht der kurz bevorstehenden Winterolympiade, natürlich sehr und werden nachfolgend aufgeführt: 500 Meter: 1. Roald Larsen 44,9 Sek., 2. Evensen 45,3 Sek., 3. Pedersen 45,7 Sek. 1500 Meter: 1. Evensen 2.25,9 Min., 2. Roald Larsen 2.27,9 Min., 3. W. Nigrin 2.29,0 Min. 5000 Meter: 1. Evensen 8.47,7 Min., 2. Carlsen 8.47,8 Min., 3. Roald Larsen 8.57,3 Min. 10 000 Meter: 1. Carlsen 18.38,6 Min., 2. Evensen 18.52,6 Min., 3. Roald Larsen 19.00,8 Min.

Die finnischen Meisterschaften. Wie in Norwegen der Weltmeister Evensen Meister wurde, konnte sich auch in Finnland der ehemalige Weltmeister Thunberg durchsetzen und den Meistertitel seines Landes erwerben. Bei den Wettkämpfen wurden zwei neue Landesrekorde aufgestellt. Die Ergebnisse sind wie folgt: 500 Meter: 1. Backmann 45,2 Sek., 2. Thunberg 45,3 Sek., 3. Frimann 45,3 Sek. 1500 Meter: 1. Thunberg 2.22,5 Min. (neuer Rekord), 2. Backmann 2.25,5 Min., 3. Blomquist 2.27,0 Min. 5000 Meter: 1. Thunberg 8.43,4 Min. (neuer Rekord), 2. Blomquist 8.53,6 Min., 3. Blackmann 8.58,6 Min. 10 000 Meter: 1. Blomquist 17.56,4 Min. (neuer Rek.), 2. Thunberg 18.19,7 Min., 3. Skutnabb 18.23,2 Min.

Ergebnisse aus Zakopane. Den 18-Kilometer-Ski-Langlauf gewann Bronisław Czech, der neue Ski-Weitsprung-Rekordmann, in 1.24,36 Min. vor Zd. Motyka in 1.25,38 Stunden. — 25 Kilometer-Militärlauf. 1. Woycicki Zbigniew 2.09,41 Stunden, 2. Jan Skupień 2.10,20 Stunden. 30-Kilometer-Ski-Langlauf: 1. Krzeptowski Andrzej II 2.39,14 Stunden, 2. Wilczyński 2.40,30 Stunden.

Jungblut (Deutschland) österreichischer Meister im Eisschnelllauf. In Klagenfurth wurde der deutsche Olympiavertreter Jungblut mit folgenden Resultaten österreichischer Eisschnellaufmeister: 500 Meter: 1. Moser 48,6 Sek., 2. Jungblut 48,7 Sek., 3. Urban 50,3 Sek. 1500 Meter: 1. Jungblut 2.35,0 Min., 2. Urban 2.35,6 Min., 3. Moser 2.37,5 Min. 5000 Meter: 1. Polaczek 9.18,0 Min., 2. Jungblut 9.22,0 Min., 3. Moser 9,35 Min. 10 000 Meter: 1. Polaczek 18,54,0 Min., 2. Jungblut 19.20,0 Min., 3. [...] 20.01,0 Min.

Verschiedenes. Houben—Troßbach—Steinhar[dt ...] Münster fand das erste große Hallensportfest statt, an [dem] einige der besten deutschen Sportler teilnahmen. Unser [...] Hubert Houben gewann spielend den Sprinterdreikamp[f mit] 17 Punkten gegen Jonath (Dortmund) 14 und Ahrens [...] 9 Punkte. Den 1500-Meter-Einladungslauf gewann Deu[tscher] Meister 1927, Boltze, in 4.10,8 Minuten vor Hobus ([...] 4.19,6 Min. Einen gewaltigen Zweikampf gab es im [...] Hürdenlauf zwischen Troßbach und dem neuen Meister [...] (Karlsruhe), den letzterer in 8,2 Sek. um Haaresbreite [...] Eine vorzügliche Zeit. — Wasserball Deutsch[land —] Frankreich. Am kommenden Sonntag findet in Pa[ris ein] Wasserball-Länderkampf zwischen Deutschland und Frankreich [statt.] Zum letzten Uebungsspiel traten die deutschen Vertreter [gegen] Magdeburgs Städtemannschaft an und besiegten dieselbe [...] (7 : 0). — Fußballstädtekampf Wien—Paris 3[...] Paris besiegte die Wiener Fußballelf vor 18 000 Zuschauern [...]selbe von Paris 3 : 0 nach meisterhaftem Spiel. — Spiel[e um] die Berliner Meisterschaft. Zu den Spielen [um die] Berliner Meisterschaft sind folgende Resultate erwähnen[swert:] Hertha-B. S. C. schlägt Corso 10 : 0 (5 : 0). Norden-Nor[dwest —] Berliner Sportverein 4 : 4 (1 : 4). Tennis Borussia—Union [Pots]dam 6 : 1 (2 : 7). Kickers, der Favoritenschreck, besiegt [...] 13 : 0. — Hamburger Sportverein—Wandsbe[k ...] (11 : 1). — 1. F. C. Nürnberg—München 1860 [...] Der südostdeutsche Fußballpokal wurde [...] Niederlausitzer Vertreter, die dieselben von Mittelschlesien [...] schlugen, gewonnen. — Rugbyspiel Warathas [(Neusüd]wales)—Ländermannschaft von Frankreich. [Die] Meistermannschaft Warathas aus Neusüdwales schlug in [...] die französische Ländermannschaft 11 : 3.

Spielplan des Teatr Wielki.

Mittwoch, 18. 1.: **„Lohengrin“.** Letztes Gastspiel Lewic[ki ...]

Donnerstag, 19. 1.: **„Geisha“.**

Freitag, 20. 1.: **„Der Rastelbinder“.**

Vorverkauf an Wochentagen im Teatr Polski von 10 Uhr bis 5 Uhr nachm., an Sonn- und Feiertagen nur im Teatr [...] von 11½—2 Uhr. Nach Beginn der Vorstellung wird n[iemand] eingelassen.

Wettervoraussage für Donnerstag, 19. Jan[uar]

= **Berlin,** 18. Januar. Für das mittlere Norddeutsch[land ...] Nachlassen der Niederschläge, später Bewölkungsabnahme [...] terer Temperaturrückgang bis unter null Grad. Oestliche [...] Für das übrige Deutschland: Im größten Teil des Reiches [...] langsamer Temperaturrückgang. In Nordostdeutschland [...] Frost, leichtere Schneefälle im Südosten.

Die Verbannten.

(Von unserem ständigen Berichterstatter.)

(Nachdruck verboten.) ni. Moskau, 10. Januar.

In Rußland, im Lande des Unberechenbaren, geschehen Dinge, die sich nicht in den engen Rahmen des Alltäglichen pressen lassen. eißig der hervorragendsten Führer der Opposition, unter ihnen Namen, die der ganzen Welt bekannt sind, die der roten Revolution zum Siege verhalfen, Abgötter des bolschewistischen Moskau und bewunderte Helden des revolutionären Weltproletariats, Trotzki, Sinowjew, Radek, die vormaligen sowjetrussischen Botschafter in Paris und Rom, Rakowsky und Kamenew, der abscheuliche Mörder der unschuldigen Zarenkinder in den Kellern von Jekaterinenburg, Beloborodow, Smirnow, Smilga und viele andere mehr müssen den steinigen Weg in die Verbannung gehen. Sie werden nach Sabirien und in die eisigen Oeden des nördlichen Rußland verschickt, weil sie gegen die Politik des Parteidiktators Stalin zu opponieren gewagt haben. Die meisten unter ihnen sind denselben Weg schon einmal zur Zarenzeit gegangen, damals als sie Kämpfer gegen die Regierung des Kaisers waren, und als Märtyrer der Freiheit galten. Sie zogen als Sieger in den Kreml ein, und am Ende ihres Strebens trifft sie dieselbe grausame administrative Verbannung, dieselbe Willkür, über die sich die Revolutionäre und Liberalen zur Zarenzeit so bitter beklagten, d. h. die Verschickung ohne gerichtliches Urteil und ohne Verteidigungsmöglichkeit! Die politischen Behörden verhaften und bestrafen nach eigenem Ermessen, nur ist die Verschickung heute hundertmal brutaler und rücksichtsloser geworden, als sie es früher war. Die Methode bleibt dieselbe, wobei es wenig darauf ankommt, daß das Aushängeschild heute rot ist, wo es gestern weiß war.

Die administrative Verschickung schließt volle Rechtlosigkeit und strenge Polizeiaufsicht in irgend einem entlegenen und eng begrenzten Orte, meistens in Sibirien, in sich. Sie erstreckt sich meistens auf eine Anzahl von Jahren und wird nicht gleichmäßig gehandhabt. Als strengster Ort der Verschickung z. B. gilt das frühere Kloster von Solowetzk am Eismeer im Gouvernement Archangelsk, wo in einem riesigen Lager mehr als 10 000 Verbannte furchtbaren Qualen und Entbehrungen ausgesetzt sind. Die Verschickung nach Sibirien ist bei weitem vorzuziehen. Gewiß gibt es auch in Sibirien furchtbare Einöden, die fast das ganze Jahr hindurch in Schnee und Eis begraben sind. Nach Jakutsk z. B., am Oberlauf der Lena, dauert im Winter die Schlittenfahrt weit über einen Monat und schon nach kurzer Zeit pflegen die Verbannten dort der Schwermut zu verfallen, an Skorbut zu erkranken und in den Jakutenhütten zugrunde zu gehen. Auch eine Verschickung nach Kirensk, in den nördlichsten Bezirk des Gouvernements Irkutsk, pflegt schwere Entbehrungen mit sich zu bringen. Dort hat die sogenannte Großmutter der russischen Revolution, Frau Breschko-Breschkowskaja, mehrere Jahre verbringen müssen, ehe die Revolution siegte und Kerensky ihr als Wohnung das Winterpalais des Zaren in Petersburg anwies. Aber die Verbannung nach Irkutsk, nach Tschita, Tomsk usw. ist an sich keine Strafe. Es lebt sich dort besser als in den europäischen Städten Rußlands, es gibt Arbeits- und Verdienstmöglichkeiten, und das Klima ist, trotz der strengen Winterkälte, wunderschön. Als 1917 die erste russische Revolution ausbrach, waren es die Verbannten, denen die Regierungsgewalt übertragen wurde. Der zu Zuchthaus verurteilte Saltykow wurde mit einem Schlage zum Generalgouverneur nach dem Kaukasus geschickt, und auch der jetzige Leiter des Außenkommissariates Karachan begann als Verbannter in Irkutsk seinen rapiden revolutionären Aufstieg.

Die administrative Verschickung ist also keine gleichmäßige Strafe. Sie kann furchtbare Qualen, ja ein Todesurteil bedeuten, sie kann aber auch nur einige Unbequemlichkeiten und Freiheitsbeschränkungen in sich schließen. Es scheint, daß man bei der Verbannung der Oppositionsmitglieder einen mittleren Weg gewählt hat. Man will sie unschädlich machen und isolieren, man will ihnen unter schweren Bedingungen den Weg der Reue und Bekehrung offen lassen. Radek wird zu den Kirgisen geschickt. Dort unter den Nomaden kann er keine Opposition gegen Stalin machen. Er ist kalt gestellt. Den berühmten Leiter der „Prawda", Sinowsky, verbannt man in ein einsames sibirisches Dorf, 500 Kilometer von der Bahnlinie entfernt. Er kann dort von den Schamanen lernen und die burjatischen Windgötter anbeten, aber Politik zu treiben ist ihm unmöglich gemacht. Das Schicksal Trotzkis ist noch nicht bestimmt, er wird entweder nach Astrachan oder nach Tschita östlich vom Baikalsee verbannt, seine Frau wird als „Krankenschwester" dem roten Kreuz im fernen Osten zugeteilt! Eine besonders schwere Strafe scheint den früheren Sowjetbotschafter in Paris, Rakowsky zu treffen. Er wird in den öden Bezirk von Wjatko verschickt, wo noch heidnische Mordwinen wohnen, deren Priester den Göttern noch Blutopfer darbringen. Auf einsamer Birkenwiese werden Feuer angezündet, ein in weißes Leinen gekleideter alter Bauer schlachtet unter Anrufung der Götter einen schwarzen Hahn, dessen Blut er über die Flammen gießt. In dieser Umgebung wird sich Rakowsky, nach der Rolle, die er in London und in Paris gespielt hat, nicht recht wohl fühlen können! Ein günstigeres Schicksal trifft den Oppositionellen Pjatakow, der auch zur Verbannung verurteilt war, der aber über hohe ...ulationen verfügte. Er wird nach Australien geschickt, um Wolle für die Sowjetunion zu kaufen. Sein Einwand, daß er von Wolle nichts verstehe, und außer den Anhängern Stalins nie Hammel gesehen habe, nützte ihm nichts. Er muß sich nach Australien einschiffen.

Obwohl es im allgemeinen Sitte ist, daß die zu Verschickenden vorher verhaftet werden, um unter Bewachung in vergitterten Waggons abgeschoben zu werden, scheint man diesmal den Großen der Opposition zu gestatten, einzeln an ihren Bestimmungsort zu reisen. Im Gegenteil, es ist ihnen streng untersagt, miteinander in Verbindung zu treten. Für die Masse der Oppositionäre werden große Konzentrationslager gegründet, in denen sie unter strenger Bewachung gehalten werden sollen. Zur Zarenzeit wurde jedem administrativ Verbannten ein gering bemessenes monatliches Verpflegungsgeld ausgeworfen, da die meisten sonst zum Hungertode verurteilt waren. Ob die Sowjetregierung dasselbe tun wird, steht noch nicht fest, denn da die wenigsten der Verbannten über eigene Mittel verfügen, würde das Ausbleiben einer staatlichen Subvention für sie außer den Plagen der Verbannung ein langsames Hinsterben bedeuten. Es läßt sich heute noch nicht beurteilen, welche Folgen die Verschickung der Oppositionsführer für Sowjetrußland haben wird. Auf alle Fälle darf die Parteispaltung und das gegenseitige Sichzerfleischen als Götterdämmerung der Bolschewiken gedeutet werden.

Der zweite Tag der Länderkonferenz.

Berlin, 17. Januar. (R.) Die heutigen Beratungen der Länderkonferenz in der Reichskanzlei endeten mit der Einsetzung eines Redaktionsausschusses, der eine Verlautbarung aufsetzen soll, die sich mit dem bisherigen Ergebnis der Verhandlungen über Punkt 1 und 2 der Tagesordnung der Konferenz befassen soll. Der Ausschuß tritt am morgigen Mittwoch früh 9 Uhr zusammen. Um 10 Uhr werden die Beratungen der Länderkonferenz über Punkt 3 in Angriff genommen, der die Fragen der Verwaltungsreform betrifft.

*

Die Länderkonferenz nahm heute morgen 10 Uhr ihren Fortgang. In der Diskussion zu dem gestern in Referaten und Korreferaten behandelten Thema über die Veränderung des Verhältnisses zwischen Reich und Ländern sprachen Ministerpräsident Heldt-Sachsen, Staatsminister Dr. Leutheuser-Thüringen, Staatspräsident Ulrich-Hessen, Staatspräsident Dr. Remmele-Baden, Ministerpräsident Dr. Braun-Preußen, Ministerpräsident von Finckh-Oldenburg, Finanzminister Dr. Höpker-Aschoff, Reichsarbeitsminister Dr. Brauns, der Vorsitzende des Staatsministeriums Dr. Jasper-Braunschweig, der Ministerpräsident Deist-Anhalt und der Staatsminister Dr. Hustaedt-Mecklenburg-Strelitz.

*

Die Schaffung eines Reichslandes Norddeutschland ist von dem preußischen Finanzminister gestern auf der Länderkonferenz bei der Aussprache über das Verhältnis zwischen dem Reich und den Ländern zur Sprache gebracht worden. Er erklärte, daß die Hauptmängel des gegenwärtigen Zustandes, die einerseits in der Zersplitterung Norddeutschlands und andererseits in dem Nebeneinander von Reich und Ländern bestehen, nur durch eine Zusammenfassung von Lokalbehörden und die Bildung einer Mittelinstanz behoben werden konnten. Sein Vorschlag suche die Zersplitterung Norddeutschlands und den Gegensatz zwischen Reich und Ländern dadurch zu beseitigen, daß man eine Verständigung zwischen den norddeutschen Ländern und Preußen herbeiführe, sie zu einer Einheit zusammenfasse und dann in diesem Gebiete die Verwaltung und Gesetzgebung den Reichsbehörden auch da übertrage, wo heute noch die Länderverwaltung und die Landesgesetzgebung zuständig seien. Dadurch würde sich ein Reich bilden, das aus norddeutschen und süddeutschen Ländern bestehen würde, wobei die norddeutschen eine andere staatsrechtliche Zusammensetzung haben würden als die süddeutschen. Der rechtliche Unterschied würde darin liegen, daß die süddeutschen Länder ihre Machtbefugnisse kraft ihres eigenen Rechtes, die norddeutschen Länder als abgeleitetes Recht auf Grund der Gesetzgebung des Reiches ausüben würden. Ein zweiter Unterschied würde in der Gestaltung der Regierung liegen. In den süddeutschen Ländern bestände das parlamentarische System und in den norddeutschen Ländern etwa ein System nach dem Vorbild der preußischen Provinzialverwaltungen. Durch den Ausbau der Selbstverwaltung in den norddeutschen Ländern könne nach und nach eine Angleichung erfolgen. Dieser Vorschlag sei kein Temporalismus, sondern könne als Föderalismus neuer Art bezeichnet werden. Dieser Vorschag bedeute eine Lösung der Reichsfrage ohne Zwang.

Panamerikanischer Kongreß und paneuropäische Union.

Paris, 18. Januar. (R.) Im „Matin" beschäftigt sich Sauerwein heute mit dem panamerikanischen Kongreß, wobei er zu folgenden Feststellungen gelangt: Während in Havanna 22 Nationen, darunter die mächtigste der Welt, die künftige panamerikanische Föderation vorbereiten, sei man diesseits des Ozeans erst im vorbereitenden Stadium der Versuche zur Unifizierung des Kontinents. Europa drohten ungeheure Gefahren, so eine soziale Revolution, ein neuer Krieg und ein Sturz bis zum Rande eines Kontinents, der der Basalt der anderen sei. Vor diesen drei Gefahren könne allein die Vereinigung der europäischen Nationen bewahren. Gegenüber Sowjetrußland handle es sich nicht darum, eine Politik der Intervention zu betreiben, sondern nur eine Politik der Einheitsfront. Was den Krieg anlange, so bedeute er angesichts der Entwicklung der Technik die Vernichtung der zivilisierten Bevölkerung. Die dritte Gefahr bestehe darin, daß Europas Unabhängigkeit gefährdet und es von der Kolonisierung durch die anderen Kontinente bedroht sei. Auf zwei panasiatischen Kongressen sei bereits eine moralische Einheit der Elitevölker dieses Kontinents geschaffen worden. Die Macht Amerikas wachse mit Riesenschritten. Zwecks Erhaltung des Friedens und des Gleichgewichtes in der Welt müsse Europa erhalten bleiben. Zum Schluß schlägt Sauerwein folgende Etappen vor: **Gewährleistung der Sicherheit durch Ausdehnung des Locarnosystems auf den ganzen Kontinent. Wirtschaftsentente für Produktion und Verbrauch mit progressivem Verschwinden der Zollgrenzen. Zusammenschluß der europäischen Länder durch vorherrschende Bildung von Staatengruppen, wie beispielsweise Frankreich und seiner Alliierten, nämlich Polen, die Kleine Entente und Belgien. Der Beitritt zu diesem Staatenblock müsse allen anderen Ländern offen bleiben.**

*

(R.) Die Rede des Präsidenten Coolidge auf dem panamerikanischen Kongreß in Havanna wird von der Presse der Vereinigten Staaten lebhaft begrüßt. Ein Blatt erklärt, daß die Rede zwar die Unabhängigkeit Amerikas von Europa betont habe, aber trotzdem einen Stachel gegen den Völkerbund nicht enthalte. Europa werde überhaupt kaum Anlaß zur Kritik haben, weil die Ausführungen des Präsidenten Coolidge sich genau an das Programm der Konferenz hielten, das nur die Erörterung wirtschaftlicher, kultureller und juristischer Fragen vorsehe. Ein anderes Blatt äußert, daß die Vereinigten Staaten sich trotz Macht und Reichtum duldsamer gezeigt hätten als manche europäischen Länder, die an der Stelle der Vereinigten Staaten **längst Mittelamerika einverleibt (!) hätten.**

Die panamerikanische Konferenz tagt öffentlich

Neuyork, 18. Januar. (R.) Der Panamerikanische Kongreß in Havanna beschloß gestern, sämtliche Plenar- und Ausschußsitzungen unter Zulassung der Oeffentlichkeit stattfinden zu lassen. Die heute stattfindende Plenarsitzung wird sich in der Hauptsache mit technischen Fragen befassen.

Auseinandersetzungen in der englischen Industrie.

London, 17. Januar. (R.) Dem Mitarbeiter der „Times" für Arbeitsfragen zufolge sind gegenwärtig in der Schiffs- und Maschinenbauindustrie Verhandlungen über Lohnforderungen der Arbeiter im Gange. Ende Januar werden zwei gemeinsame Besprechungen zwischen den Vertretern der Arbeitgeber und Arbeiter abgehalten werden.

In einem Leitartikel treten die „Times" heute unter Hinweis auf die heute stattfindende Besprechung zwischen Spinnereibesitzern und Spinnern nachdrücklich gegen den Vorschlag der Baumwollspinnereibesitzer ein, die Arbeitswoche auf 52¼ Stunden zu erhöhen und die Löhne um 25 Prozent herabzusetzen.

Weitere Einschränkung des englischen Kreuzerbauprogramms.

London, 18. Januar. (R.) Die Regierung hat beschlossen, eine weitere Einschränkung im Kreuzerbau vorzunehmen. Statt, wie beabsichtigt, im Jahre 1928/29 drei Kreuzer von 8000 Tonnen auf Stapel zu legen, sollen nur zwei Kreuzer auf Stapel gelegt werden. Wie verlautet, ist im Heeresetat eine Ersparnis von nahezu einer Million Pfund Sterling vorgesehen.

Noch kein Nachfolger für Geßler.

Zu der Frage, wer der Nachfolger Dr. Geßlers werden soll, ist heute nur zu berichten, daß die Verhandlungen durch die Betonung der Standpunkte der verschiedenen Parteien sich immer undurchsichtiger gestalten. Neben einzelnen Abgeordneten wird heute in erster Linie als Kandidat für den Wehrministerposten der General Gröner genannt, mit dem jedoch der äußerste rechte Flügel der Regierungskoalition, im Gegensatz zu den anderen Parteien, nicht einverstanden sein soll. Heute finden mehrfach Besprechungen des Reichskanzlers und anderer zuständiger Persönlichkeiten beim Reichspräsidenten statt. Es ist aber charakteristisch für die Größe der bestehenden Schwierigkeiten, daß heute von Regierungsseite mitgeteilt wurde, das Reichskabinett habe vor Ende der Woche wegen der Länderkonferenz und anderer Arbeiten gar keine Zeit, sich mit der Angelegenheit des Wehrministeriums zu beschäftigen.

In einem Satz.

Auf der Reichsländerkonferenz sprachen gestern nachmittag der preußische Ministerpräsident Braun und der preußische Finanzminister.

*

Der Vorstand und der Reichsausschuß der Zentrumspartei sind zu einer Sitzung am 29. Januar nach Berlin einberufen worden

*

Der Direktor des internationalen Arbeitsamtes, Albert Thomas, ist in Kattowitz eingetroffen.

*

Der ehemalige Reichsbankvizepräsident von Glasenapp hat einen schweren Verkehrsunfall erlitten.

*

Trotzki ist Montag abend nach Sibirien deportiert worden

*

Der Reparationsagent Parker Gilbert hat gestern abend Briand einen neuen Besuch abgestattet.

*

Der memelländische Landtag beschloß, erneut den Völkerbundsrat gegen das durch den litauischen Gouverneur ausgesprochene Tagungsverbot anzurufen.

*

Der Präsident des deutschen Städtetages, Dr. Mulert, sprach auf einem Vortragsabend des Reichsverbandes der deutschen Presse über Kommunalpolitik und Presse.

Aus anderen Ländern.

Die Lage in der englischen Baumwollindustrie

London, 18. Januar. (R.) Auf der gestrigen Konferenz zwischen Vertretern der Arbeitgeber und Arbeiter der Baumwollindustrie in Manchester lehnten die Arbeitervertreter es ab, eine Herabsetzung der Löhne und eine Vermehrung der Arbeitsstunden zu erwägen und drangen darauf, daß die Unternehmer die Regierung auffordern sollten, einen Untersuchungsausschuß einzusetzen. Es wurde beschlossen, einen Unterausschuß zu ernennen und eine neue Sitzung am 3. Februar abzuhalten.

Neuwahlen in diesem Jahre in England.

London, 18. Januar. (R.) Der parlamentarische Berichterstatter des „Daily Expreß" will wissen, daß die konservative Parteileitung noch für dieses Jahr die Abhaltung parlamentarischer Neuwahlen plane.

Der Kampf der Petroleumgesellschaften.

Neuyork 17. Januar. (R.) Der amerikanische Wortführer der „Royal Dutch Petroleum"-Gesellschaft veröffentlichte heute nachmittag eine Erklärung, die besagt, seine Firma beabsichtige, die Standard Oil Company in jedem Lande zu bekämpfen, in das die letztere „gestohlenes russisches Petroleum" sende.

Lord Robert Cecil über die Abrüstungsfrage.

London, 18. Januar. (R.) Lord Robert Cecil sprach gestern abend in London über die Abrüstungsfrage und sagte: „In England herrscht in weiten Kreisen die Ansicht, das Land solle zwar den Grundsatz schiedsgerichtlicher Entscheidung annehmen, dürfe sich aber nicht endgültig die Hände binden. Wenn wir dies aber nicht tun wollen, dann werden andere Länder es auch nicht tun. Wenn wir unser ganzes Gewicht für den Schiedsgerichtsgedanken in die Wagschale werfen würden, dann würde das eine ungeheure Wirkung auf die Gefühle und die Politik der anderen Länder der Welt ausüben. Deshalb ist es mein dringender Wunsch, daß die Regierung in dieser Sache einen Schritt vorwärts täte."

Beratung der Freigabebill im Senatsausschuß.

Neuyork, 18. Januar. (R.) Nach Meldungen aus Washington beginnt am nächsten Montag der Finanzausschuß des Senats die Beratung der Freigabebill, was darauf hinzudeuten scheint, daß die Regierung die Beratung vor dem Plenum beschleunigen will.

Französischer Gesetzentwurf über die Forderungen der Sachlieferung.

Paris, 18. Januar. (R.) Die Regierung hat in der Kammer einen Gesetzentwurf eingebracht, der dazu bestimmt ist, die Ausführungen von Arbeiten allerersten Interesses durch deutsche Sachlieferungen zu erleichtern, die, wie es in der Begründung heißt, zur Zeit durch die gesetzlichen Bestimmungen über die Ausführung öffentlicher Arbeiten und durch das französische Zollsystem bis zum vollständigen Stillstand gemindert worden. Gleichzeitig kündigt der Gesetzentwurf die schärfsten Vorsichtsmaßnahmen gegen etwaige Betrügereien an.

Unruhen in Jassy.

Bukarest, 18. Januar. (R.) Gestern begann vor dem Militärgericht in Jassy ein Prozeß gegen 6 Studenten, die der Teilnahme an der Verwüstung der Synagoge in Jassy beschuldigt sind. In der darauf folgenden Nacht kam es zu großen Krawallen, weil vier Bukarester Studenten jüdische Passanten angriffen und blutig schlugen. Die Unruhestifter wurden verhaftet und das Gerichtsgebäude von einem starken Militärkordon umgeben. Heute beginnt in Klausenburg ein Prozeß gegen zwei Studenten, die angeklagt sind, einen Großwardeiner Hotelbesitzer schwer verletzt zu haben.

Die heutige Ausgabe hat 10 Seiten

Hauptschriftleiter: **Robert Styra.**
Verantwortlich für den politischen Teil: i. V. **Guido Baehr.** Für Handel und Wirtschaft: **Guido Baehr.** Für die Teile Aus Stadt und Land, Gerichtssaal und Briefkasten: **Rudolf Herbrechtsmeyer.** Für den übrigen redaktionellen Teil und für die illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild": i. V. **Guido Baehr.** Für den Anzeigen- und Reklameteil: **Margarete Wagner,** Kosmos Sp. z o. o. Verlag: „Posener Tageblatt". Druck: Drukarnia Concordia, Sp. Akc.,

Wohnungseinrichtungen :: Clubmöbel in Leder und Gobelin

J. Kadler
Vorm. O. Dümke, Möbelfabrik

Ausführung sämtlicher Polsterarbeiten in und ausser dem Hause.

Poznań, ul Fr.Ratajczaka 36. Eingang durch den

Die glückliche Geburt unserer **Liselotte** zeigen wir in dankbarer Freude an.

Gertrud u. Carl Rehfeld

Rittergut Kemnitz b. Werder (Havel)
am 12. Januar 1928.

Ruth Kantorowicz
Dr. Fritz Stein
Verlobte.

Berlin-Wilmersdorf Kaiserallee 189 — Schweinfurt



Die größten Gewinne
aus der Milchwirtschaft erzielt man nur bei Gebrauch der weltbekannten Zentrifuge

„Lanz"

General-Vertretung:
Nitsche i Ska.
Maschinen-Fabrik
Poznań, ul. Kolejowa 1-8
Telephon 6043, 6044, 6906 und 1478.

Möbel in grosser Auswahl
zu günstigen Preisen und Zahlungsbedingungen
empfiehlt
A. Baranowski
ul. Podgórna 13.

Suche zu kaufen
50 Fasanenhennen und 7 Hähne.
Uhle, Gorzewo b. Ryczywół.

HENGST,

Orig. Oldenburg. braun, geb. 1915, 1,71 groß, Brw. 192, Röhrbw. 22, V. Ricardo (O. St B. Nr. 2149) M. Wilna III vom Ruthard (eingetragen unter Nr. 18893 im Stutbuch für den schw. eleg. Schlag des Oldenburg. Kutschpferdes) v. d. staatl. Körkommission für 1928 angekört, der Nachzucht halber

zu verkaufen.

G. Günther,
Surmin-Sośnie, pow. Odolanów.

Stenotypistin
per 1. 2. 1928 gesucht.
Bewerberin muß perfekt die polnische und deutsche Sprache beherrschen. Genaue Off. mit Zeugnisabschriften an Ann.-Exped. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6, unt. **152.**

Evgl. Fräulein,
welches auch polnisch spricht, für **Geschäft** und etwas Hilfe im Haushalt (Dienstmädchen vorhanden) zum 1. 2. gesucht
Konditorei Kern,
Nowy Tomyśl.

BALL-KLEIDER
in größter Auswahl
empfiehlt



M. Malinowski
Größtes Spezial-Geschäft für DAMEN-BEKLEIDUNG
Poznań, Stary Rynek 57

Wir empfehlen das vom Ministerium in Warschau für Schulen mit deutscher Unterrichtssprache bestätigte Lehrbuch der polnischen Sprache:

L. Grzegorzewski,
Jezyk polski w szkole niemieckiej.

Das Buch ist für die Mittelstufe von Volksschulen bestimmt und besitzt einen fibelmäßigen Anfang, der seine Verwendung vom 2. Schuljahre an ermöglicht.

Bestellungen sind zu richten an die
Drukarnia Concordia Poznań
ulica Zwierzyniecka 6.

Zum Karneval

Kotillon-Orden v. 15 gr
Masken farb. u. schw. v. 30 gr
Mützen . . von 15 gr
Lampions . von 40 gr
Girlanden . von 10 gr
Serpentinen Päckchen
Konfetti . . Päckchen
empfiehlt in großer Auswahl **teilweise** eigener **Fabrikation**
Engros! En détail
AQUI...
św. Marcin 61. pl. W...
Fabrik-Abteilung
Tadeusz Bartsch
Dominikańska



Eine Kleinigkeit im Schmuck des Kleides wirkt Wunder.

Für Karneval:
Blumen
Klammern
Simili
Diademe
Armbänder
Ohrringe
Perlen
Spitzen
Masken
empfiehlt in großer Auswahl
St. Schulz
Poznań,
Stary Rynek 80/82.

Hannov. Hengst
(Dunkelfuchs), 10 jährig, Ia Figur, starkkn., fromm, wegen Inzucht preiswert verkfl. Erstkl. Nachzucht hier zu besichtigen.
v. Colbe
Dąbrówka, p. Mogilno.

Bei meinem Fortzuge aus Poznań, sage allen Freunden und Bekannten ein
herzliches Lebewohl
Gertrud Rudolf.

Kaufe
sofort einige Waggon
Erlen-Brenn-Kloben u. Rollen
1 m lang u. bitte um Preisoff.
Adam Kaatz, Holzgeschäft
Poznań, ul. Wierzbięcice 36/38
Telephon Nr. 2665.

Pelze all. Art f. Damen u. Herren nach Maß werd. billigst angef. Umarb. n. den neuest. Modellen, auch z. d. allerbill. Preisen in großer Auswahl. Półwiejska 19, I. Etage

---

Getreide, Preß-Stroh
kaufe und zahle höchste Preise
C. Pałkowski.
Telephon 30..
Stroh-Preß-Fabrik

So können Sie es auch haben!



wenn Sie durch geschickte Reklame

durch regelmäßiges Inserieren in den tonangebenden Tageszeitungen für Ihr Geschäft werben!

Für Villenhaushalt
sauberes zweites Mädchen
zum 1. Februar evtl. später gesucht.
Frau **Marta Eggebrecht, Wieleń,** pow. Czarnków,

Gesucht wird per 1. Februar oder später
Wirtschaftsassistent,
der polnischen Sprache in Wort und Schrift mächtig Bewerbungen mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften erbeten an
Dom. Zakrzew p. Witaszyce
pow. Jarocin.

Für Klempnerei
gesucht tüchtiger solider Fachmann, welcher selbständig das Geschäft führen kann. Selb. könnte sich auch unter günst. Beding. selbst. machen. Wohnung vorhanden. Off. an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, unt. 154

Meister
erfahrenen und erstklassigen Fachmann, sucht größte Riemenfabrik im Inlande. Uebernahme der Stellung in kürzester Zeit. Offerten nur erstklassiger Reflektanten, die längere Praxis nachweisen können, an
Łódź, ul. Główna 36 m. 47, A. Berendt.

Zu sofortigem oder späteren Antritt für sehr intensiven Betrieb
lediger oder verheirateter
Beamter
mit nur besten Empfehlungen **gesucht,** der befähigt ist, nötigenfalls selbständig zu disponieren.
Polnische Sprachkenntnis und Staatsbürgerschaft Bedingung. Lückenlose Zeugnisabschriften und Lebenslauf an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, unter **155.**

Inspektor, 24 Jahre alt, auf 800 Morgen großen Niederungswirtschaft tätig, sucht zum 15.3. oder 1.4.1928 anderweitig
Stellung.
Gute Zeugnisse und Empfehlungen sind vorhanden. Ang. mit Gehaltsang sind zu richt. an
Inspektor Ewerth,
Gut Kuchnia poczta Walichnowy pow. Gniew (Pomorze).

Sauberes Zimmer
in Jeżyce oder Zwierzyniecka sofort gesucht. Angeb. an Ann.-Expedition Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyn. 6, u. **153.**

Junges, gef. Mädchen
zur Bedienung für den ganzen Tag von sofort gesucht. Meld. von 4—6 nachm. **Wały Królewej Jadwigi 3a,** 1 Tr. l.

Kauft nicht
Radio-Apparate, Ersatzteile für diese, Fahrräder Nähmaschinen, Pathephone, Grammophone, Film- und Photo-Apparate, sowie viele andere für jeden unentbehrliche Artikel bis zum Erhalt unserer **neuesten illustrierten Preisliste,** die wir kostenlos, postwendend versenden. **Niedrigste Preise!** Günstige Beding.! Langfristige Zahlungsbedingung. für **auswärtige Kunden.** Wenden Sie sich an die Firma
RADJO-LUBICZ
Warszawa
Marszałkowska 104.

Ein evgl. Mädchen
26 Jahre alt, mit gut. Zeugn. und Kochkenntnissen s. Stellung vom 1. 2. oder 15. 2. i. besser. Haushalt. Angebote an
Fr. Czarnecka, Poznań
ul. Patr. Jackowskiego 41.

ALLE DAMEN kaufen
Mäntel — Kleider
Blusen — Röcke
Golfjacken — Jumper
Backfisch- u. Kinder-Konfektion
nur bei
M. Stürmer
Poznań, Stary Rynek 80/82.
Bitte genau auf Firma achten!

H. Böttcher,
Poznań, Górna Wilda 43 Hof,
Feine Maßschneiderei und Kunststopferei.

Akad. gebild. Landwirt
(Breslau—Leipzig), aus sehr gut. Familie, mit langj. Praxis auf verschied. Bodenarten, beid. Landesspr. in Wort u. Schrift vollkommen mächt., gestützt auf Ia Referenzen, s. bald. Stell. als
Guts-Verwalter
am liebsten bei alleinstehender Dame, bei freier Station und mäßigen Gehaltsanspr. Off an Ann.-Exped. Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyn. 6, u. **151.**

Suche deutsche **Konversation.**
von intellig. gebürtigem Deutsch. oder Deutscher. Ang. an Ann.-Exp. Kosmos Sp. z o. o., Poznań Zwierzyniecka 6, unter **150.**

Gebildeter Wirtschafter
perfekt und zuverlässig ... Vertrauensstellung. Ang. an Annonc.-Exp. ... Sp. z o. o., Zwierzyn...

Persianer-M...
billig zu verkaufen. **Wiktorja, 27. Gr...** Zimmer 18.

Förster
34 Jahre alt, verh. ... sterprüfung, perfekt ... nutzung u. Kulturen, in Forst- u. Jagdsch... nüchtern flotter ... Büroarbeiter, prima ... u. Empf. sucht ... Stell. bei bescheid. ... Off. an d. Ann.-Exp. ... Sp. z o. o., Poznań, ... niecka 6, unter **106.**

Der Stadt Rogoźno ... Umgegend gebe ich bekannt, ... ich mich hier als
Schornsteinfeger...
niedergelassen habe ... um freundl. Zuspruch ...
Zwenker, Schornstein... meister, **Rogoźno** ... ul. Wielka Poznańska ...